



Bericht zur Befragung zur Studienhalbzeit aus den Erhebungen im WiSe 2015/16 und 2016/17

Gesamtbericht

Januar 2018

Studierenden-Panel

E-Mail: panel@uni-potsdam.de

www: <https://pep.uni-potsdam.de/>

Universität Potsdam

Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

Bereich Hochschulstudien

Am Neuen Palais 10

14469 Potsdam

Inhaltsverzeichnis

1 Erläuterung der Tabellen	2
2 Wussten Sie schon...	3
3 Einleitung	4
3.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung	4
3.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium	5
4 Urteile zum Studium	6
4.1 Lehre und allgemeine Aspekte	6
4.2 Organisatorische Aspekte	8
4.3 Forschungs- und Praxisbezug	10
5 Schwierigkeiten von Studierenden	12
5.1 Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen	12
5.2 Studienorganisation und -orientierung	13
5.3 Studienumfang und -anforderungen	13
5.4 Studienalltag	14
6 Kommentare	15
A Anhang	32
A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten	32
A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten	32
A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung	33
A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss	33
A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes	35
A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen	35

1 Erläuterung der Tabellen

Anhand des folgenden Beispiels möchten wir Ihnen einige Hinweise zur Ergebnisdarstellung dieses Berichts geben. Hierbei gehen wir kurz auf die Zusammensetzung der Vergleichsgruppen ein, sowie auf Abkürzungen in den Tabellen.

Beispieltabelle:

4.3 Rückblickende Studienentscheidung

Fragetext: Wenn Sie rückblickend noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie ...

	HuWi ₁ Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität ²	
Antworten: 1=sehr wahrscheinlich; 5=sehr unwahrscheinlich	\bar{x} ³	n ⁴	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
wieder denselben Studiengang/dieselbe Fächerkombination wählen?	2.4	120	2.3	84	2.3	151	2.6	86	2.3	489
wieder dieselbe Hochschule wählen?	2.4	119	2.0	84	2.1	151	2.4	86	2.2	488
nicht wieder studieren?	4.5	116	4.5	84	4.3	147	4.5	86	4.4	481

Tabelle 3 – Mittelwerte: Rückblickende Studienentscheidung

- ¹ Alle Studiengänge der Fakultät mit dem Abschluss Ein-/Zwei-Fach-Bachelor und Bachelor Lehramt.
- ² Alle Studiengänge der Universität mit dem Abschluss Ein-/Zwei-Fach-Bachelor und Bachelor Lehramt sowie 1. Juristische Prüfung.
- ³ \bar{x} = durchschnittlicher Wert (Mittelwert) der Antworten.
- ⁴ n = Anzahl der Antworten.

2 Wussten Sie schon...

Über die Hälfte (58%) der befragten Studierenden der Abschlüsse Ein-/ Zwei-Fach-Bachelor und Bachelor Lehramt, sowie 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaft) haben nur vage oder noch nicht vorhandene Berufsvorstellungen. Davon haben 17% noch gar keine Vorstellung von ihrer späteren Tätigkeit, bei 41% bestehen ungefähre Vorstellungen über die spätere Berufsrichtung. Auf der anderen Seite sind sich allerdings 41% schon sicher, welchen Beruf sie nach ihrer universitären Ausbildung ergreifen wollen.

Fragetext: Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie nach dem Studium ergreifen wollen?

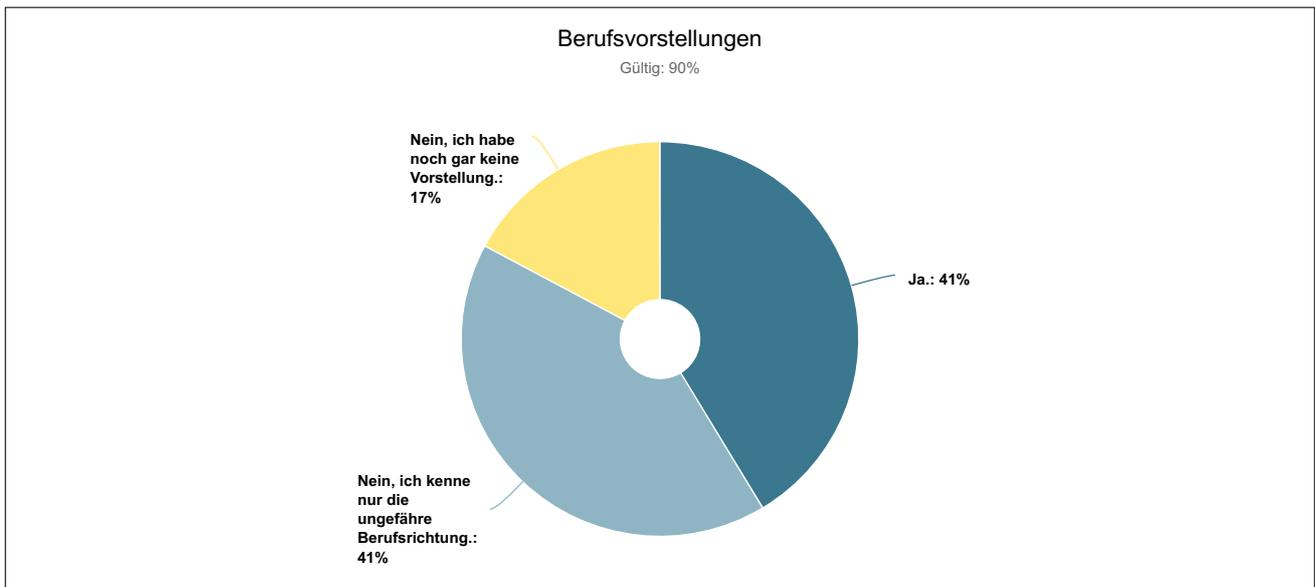


Abbildung 1 – Berufsvorstellungen für die Zeit nach dem Studium

3 Einleitung

3.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung

Der folgende Bericht gibt eine Übersicht zu ausgewählten Ergebnissen der Befragungen zur Studienhalbezeit (Wintersemester 2015/16 und 2016/17) für **alle Bachelorstudiengänge und Bachelor Lehramt, sowie die 1. Juristische Prüfung** des Studierenden-Panels der Universität Potsdam. Die tabellarischen Darstellungen des Berichts erlauben einen Vergleich zwischen den Fakultäten und der Universität insgesamt.

Ziel des Berichtes ist es, Studierendenmeinungen bezüglich der Qualität des Studiums an der Universität Potsdam und studentische Erwartungen an das Studium darzustellen. Zudem werden Informationen zur Berufsorientierung, zu praktischen und organisatorischen Aspekten und zu wahrgenommenen Schwierigkeiten der Studierenden aufgezeigt. Damit wird ein Einblick über Stärken und Schwächen des Studiums an der Universität gegeben, der zur Qualitätsentwicklung beitragen und als Grundlage für Diskussionen dienen soll.

Eingeladen zu den Befragungen im Wintersemester 2015/16 und 2016/17 wurden alle Studierenden mit dem angestrebten Abschluss Bachelor, Bachelor Lehramt oder 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Zeitpunkt der Befragungen im dritten oder vierten Fachsemester des jeweiligen Erstfaches, bzw. im vierten oder fünften Semester im Fach Rechtswissenschaften, immatrikuliert waren. Genauer zum Rücklauf und dessen Betrachtung nach Fächern kann dem Anhang (A.4) entnommen werden. Die Studierenden wurden bis zu fünfmal per E-Mail zur Teilnahme an der Befragung gebeten. Der Link in den Einladungen wurde personalisiert, um eine Mehrfachteilnahme auszuschließen. Insgesamt wurden 5575 Studierende zu den Befragungen eingeladen, von denen 897 Fälle (2015: 580 und 2016: 317) nach Beendigung der Feldphase im bereinigten und plausibilisierten Datensatz für die Ergebnisdarstellung berücksichtigt werden konnten.

3.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium

Fragetext: Wie beurteilen Sie zusammenfassend Ihr Studium an der Universität Potsdam?

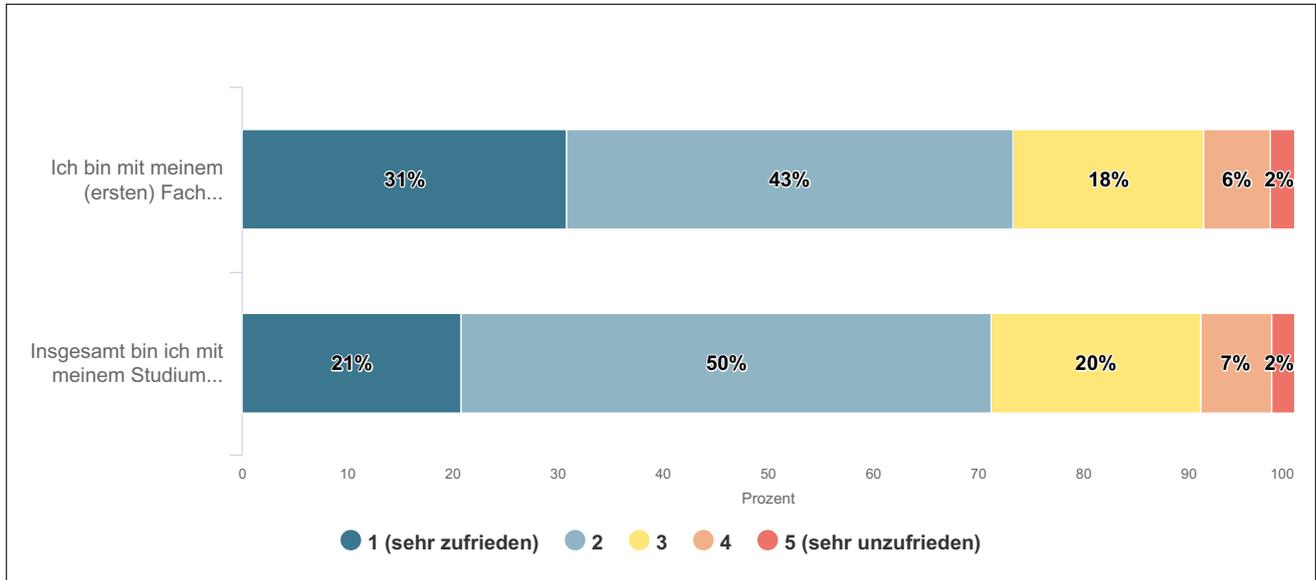


Abbildung 2 – Zusammenfassendes Urteil zum Studium

4 Urteile zum Studium

4.1 Lehre und allgemeine Aspekte

Fragetext: Wie beurteilen Sie folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach?

	HuWi Fakultät		Jur Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen	3.0	161	2.7	38	2.7	103	2.4	123	2.5	105	2.7	530
Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation	3.5	233	2.5	77	3.4	164	2.9	198	3.0	167	3.1	839
fachliche Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten	2.8	235	2.3	76	2.4	165	2.4	199	2.5	166	2.5	841
Forschungsbezug der Lehre	2.2	234	2.7	76	2.4	167	2.6	197	2.7	165	2.5	839
Praxisbezug der Lehre	3.1	236	3.1	77	2.4	168	3.1	199	3.3	167	3.0	847
Breite des Lehrangebots	2.3	236	2.2	77	2.0	168	2.2	198	2.3	167	2.2	846
Aufbau und Struktur	2.5	234	2.5	77	2.6	168	2.4	198	2.6	165	2.5	842

Tabelle 1 – Mittelwerte: Lehre und allgemeine Aspekte

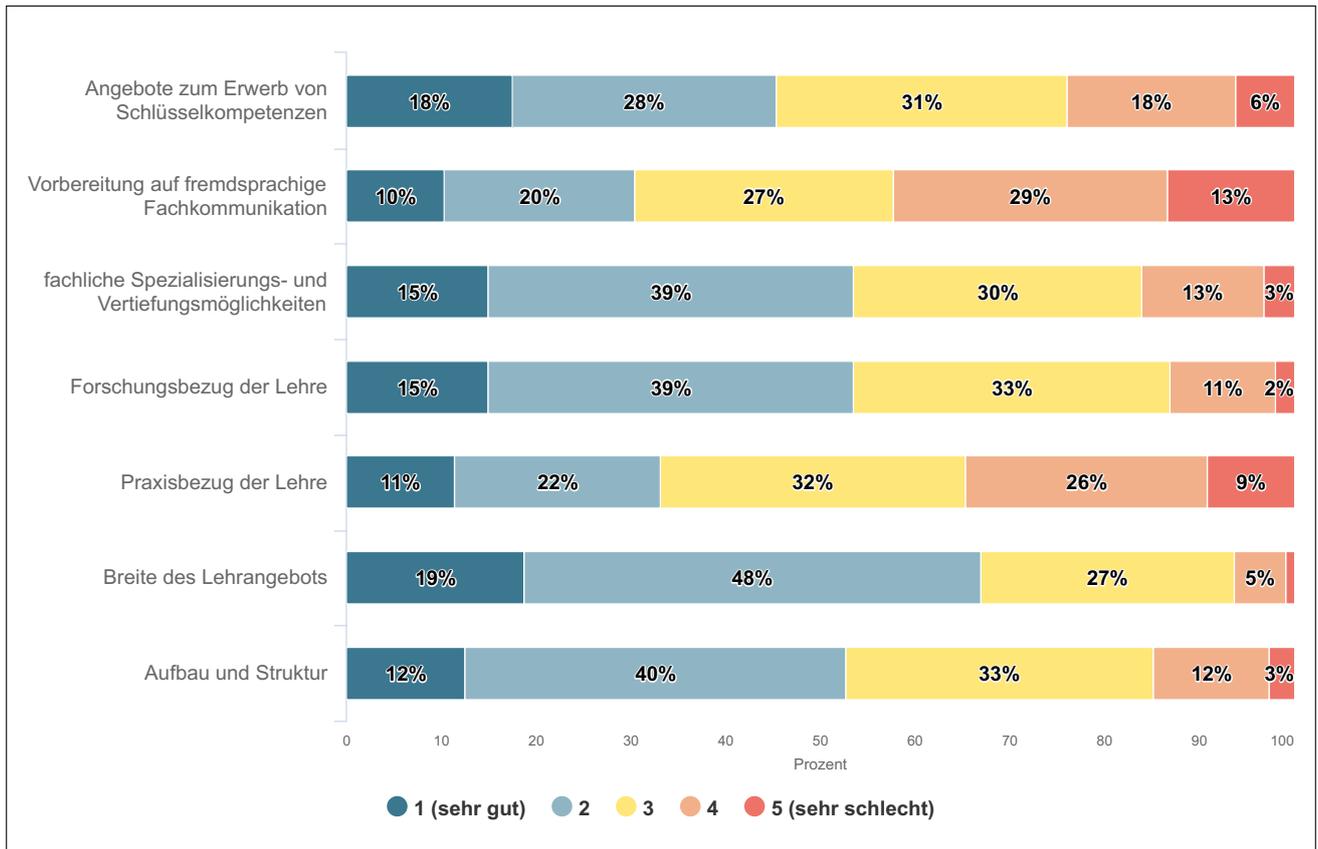


Abbildung 3 – Lehre und allgemeine Aspekte

4.2 Organisatorische Aspekte

Fragetext: Wie beurteilen Sie folgende organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach?

	HuWi Fakultät		Jur Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht												
Anzahl von Plätzen in den Lehrveranstaltungen	2.8	222	1.8	69	1.6	152	2.3	178	2.1	151	2.2	772
Studienorganisation des Fachs mittels PULS	2.3	220	3.3	65	2.3	149	2.4	176	2.3	150	2.4	760
Freiheit bei der Wahl von Lehrveranstaltungen	3.0	222	2.9	69	3.0	152	2.3	177	2.7	151	2.8	771
zeitliche Koordination des Lehrangebots	2.8	222	2.6	69	2.6	152	2.8	177	2.6	151	2.7	771
Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen	2.6	220	1.8	68	1.8	152	2.1	176	2.0	150	2.1	766
Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnung	2.2	214	2.6	66	2.1	145	2.3	169	2.4	145	2.3	739
Möglichkeit, die Studienan- forderungen in der dafür vor- gesehenen Zeit zu erfüllen	2.8	221	2.7	69	2.8	151	2.8	177	2.7	151	2.8	769
Informationen zu Verän- derungen im Studiengang (Studien- und Prüfungsord- nung, Personal etc.)	2.9	215	3.2	69	2.7	149	2.9	172	2.9	149	2.9	754
Aktualität und Informations- gehalt der Website des Fachs	2.4	211	2.3	68	2.4	147	2.5	171	2.6	146	2.5	743
Organisation der Prüfungen	2.4	220	2.3	68	2.2	152	2.4	177	2.7	151	2.4	768
Transparenz der Studienan- forderungen	2.4	220	2.8	69	2.5	152	2.5	177	2.5	150	2.5	768

Tabelle 2 – Mittelwerte: Organisatorische Aspekte

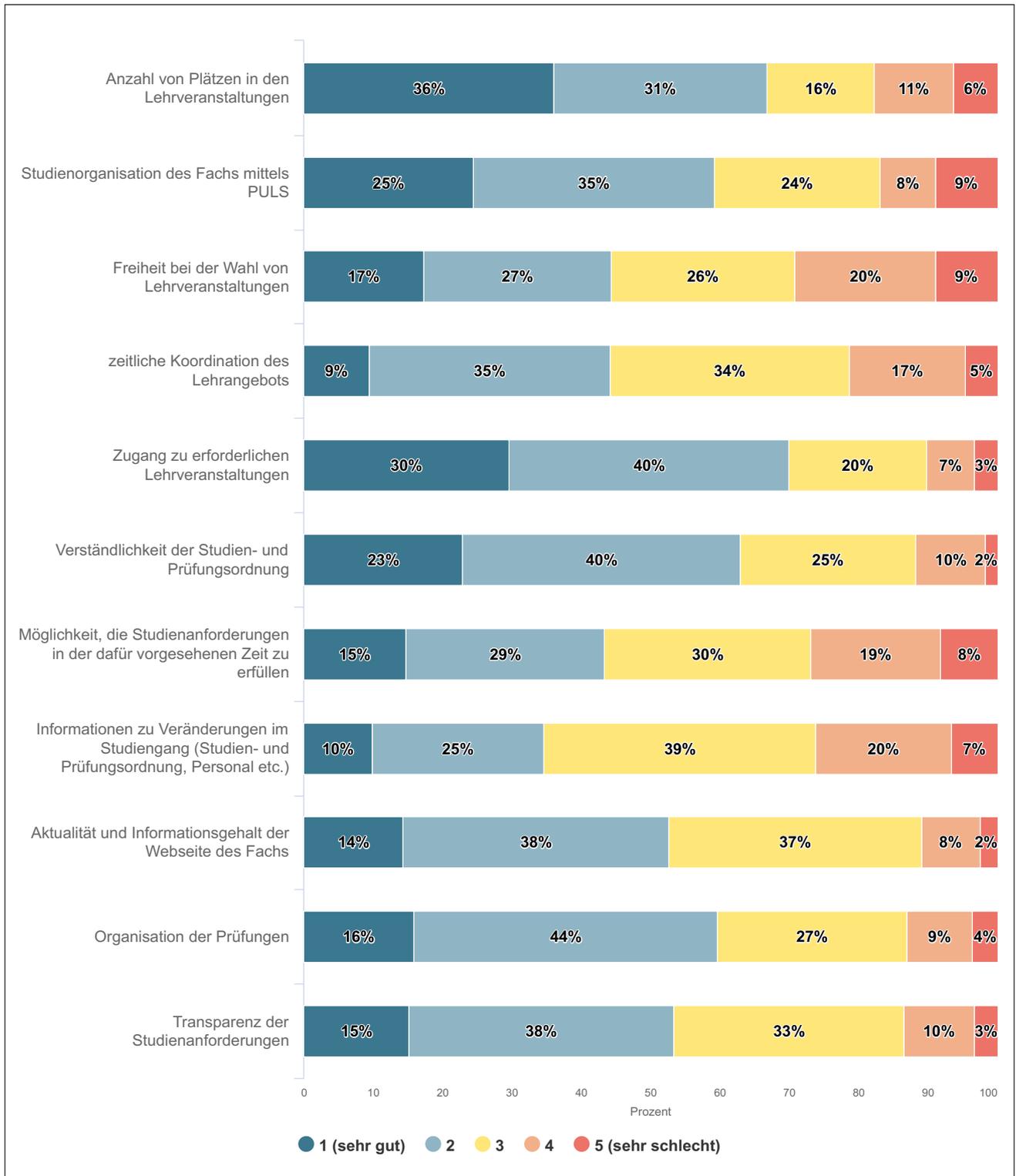


Abbildung 4 – Organisatorische Aspekte

4.3 Forschungs- und Praxisbezug

Fragetext: Wie beurteilen Sie den Forschungs- und Praxisbezug in Ihrem (Erst-)Fach?

	HuWi Fakultät		Jur Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht												
Praxisbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßiges/kontinuierliches Einbringen von Beispielen aus der Praxis)	2.8	190	2.7	60	2.6	138	3.1	154	3.0	136	2.8	678
Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßige/kontinuierliche Einbeziehung von Forschungsfragen und -ergebnissen)	2.4	189	3.3	60	2.8	138	2.8	152	3.0	136	2.8	675
Möglichkeit im Studium selbst zu forschen	2.5	89	2.7	18	2.4	68	2.5	72	2.7	58	2.5	305
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Forschungsmethoden und -ergebnisse vorgestellt werden	2.4	137	2.8	16	2.4	72	2.6	74	2.7	71	2.5	370
Möglichkeit im Studium, selbst praktische Erfahrungen zu sammeln (z.B. Einübung berufspraktischer Tätigkeiten und Aufgaben)	2.5	136	2.8	27	2.1	106	2.5	78	2.7	59	2.5	406
Lehrveranstaltungen über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern	2.7	86	2.8	25	2.3	47	2.5	46	2.7	30	2.6	234
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Praxiswissen vermittelt wird	2.5	104	2.9	24	2.3	85	2.6	65	2.8	63	2.6	341

Tabelle 3 – Mittelwerte: Forschungs- und Praxisbezug

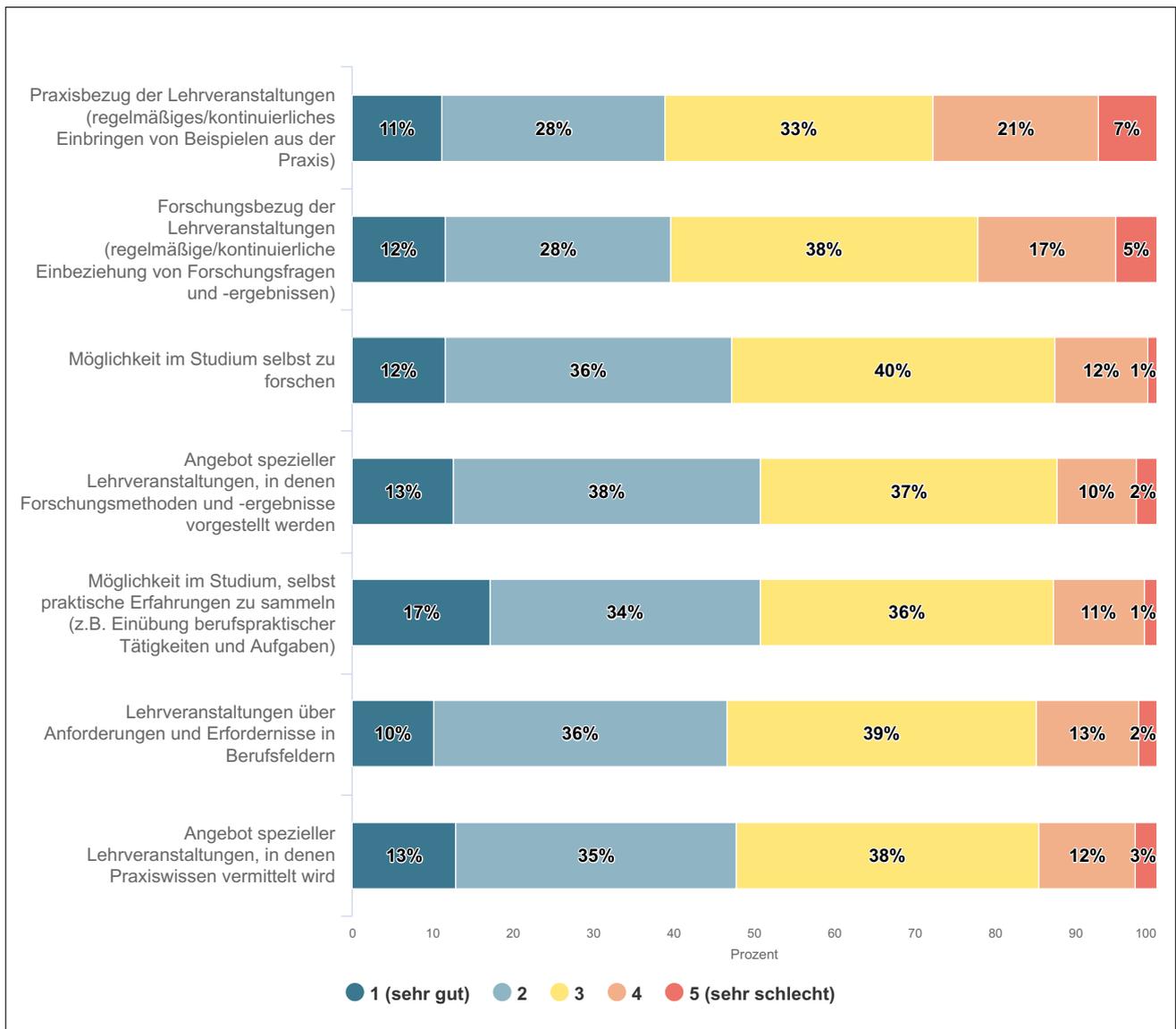


Abbildung 5 – Forschungs- und Praxisbezug

5 Schwierigkeiten von Studierenden

5.1 Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen

Fragetext: Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich keine oder große Schwierigkeiten?

	HuWi Fakultät		Jur Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=keine Schwierigkeiten; 5=große Schwierigkeiten												
Zeit für Dinge außerhalb des Studiums zu finden	2.8	191	3.1	55	3.0	132	2.6	148	2.8	133	2.8	659
feste Lern- und Arbeitsgruppen zu finden	2.5	190	3.2	54	2.6	132	3.1	146	2.9	133	2.8	655
Leistungsanforderungen in meinem Fachstudium	2.7	191	3.0	55	3.0	132	2.6	147	2.8	132	2.8	657
Rückmeldungen zu meinem Lernfortschritt zu bekommen	3.1	189	3.1	54	2.8	129	2.9	145	3.2	132	3.0	649
verfügbarer Freiraum für die Aufarbeitung von Wissenslücken (z.B. bei länger zurückliegender Schulzeit)	3.1	190	3.3	53	3.2	130	2.8	143	3.1	133	3.1	649
Übersichtlichkeit der Studienangebote	2.2	190	2.4	54	2.2	132	2.3	147	2.5	133	2.3	656
Planung des Studiums über ein Semester hinaus	2.9	191	2.8	54	2.6	132	2.8	148	2.9	133	2.8	658
wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen	3.2	189	2.9	55	2.9	125	2.8	148	3.1	132	3.0	649
Prüfungen effizient vorzubereiten	2.8	189	2.7	55	3.0	132	2.8	147	3.0	133	2.9	656
mündliche Beteiligung in Lehrveranstaltungen	2.5	190	2.8	55	2.6	129	2.4	148	2.6	131	2.5	653
Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	2.7	186	2.4	53	2.6	126	2.4	142	2.6	128	2.6	635
Angst vor Prüfungen	2.9	189	3.3	55	2.9	132	2.7	148	2.7	133	2.8	657
Bewältigung des Stoffumfangs im Semester	3.2	190	3.9	55	3.3	131	3.0	147	3.2	133	3.2	656
Einhalten fester Studienpläne	2.7	190	3.0	55	2.6	132	2.7	147	2.8	132	2.7	656
mich für mein Fachgebiet zu begeistern und zu engagieren	2.1	191	2.5	55	2.1	131	2.1	147	2.4	133	2.2	657

Tabelle 4 – Mittelwerte: Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen

5.2 Studienorganisation und -orientierung

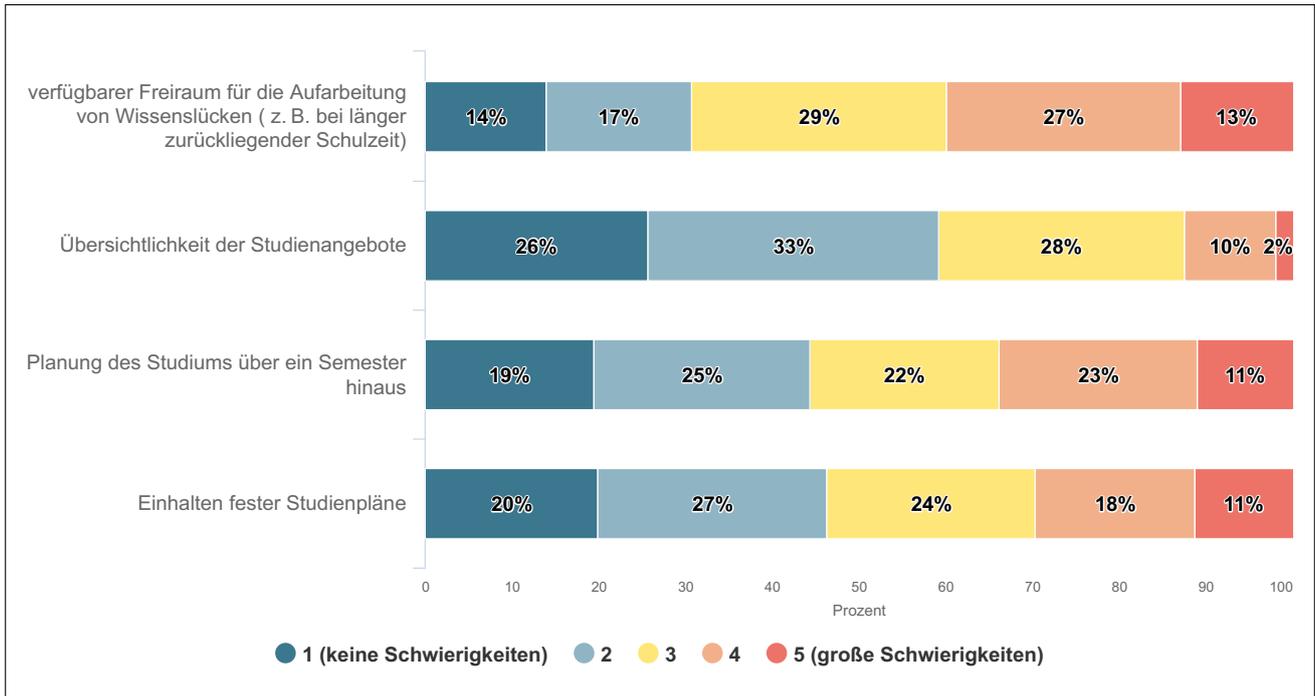


Abbildung 6 – Schwierigkeiten: Studienorganisation und -orientierung

5.3 Studienumfang und -anforderungen

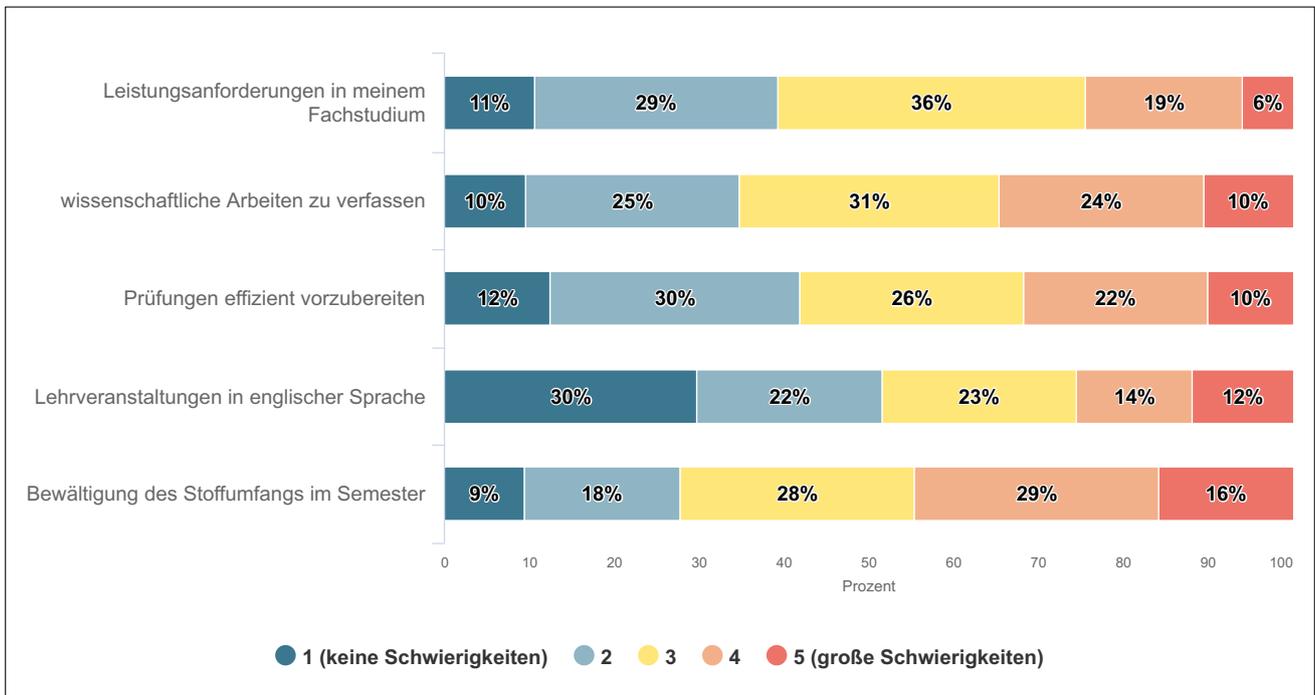


Abbildung 7 – Schwierigkeiten: Studienumfang und -anforderungen

5.4 Studienalltag

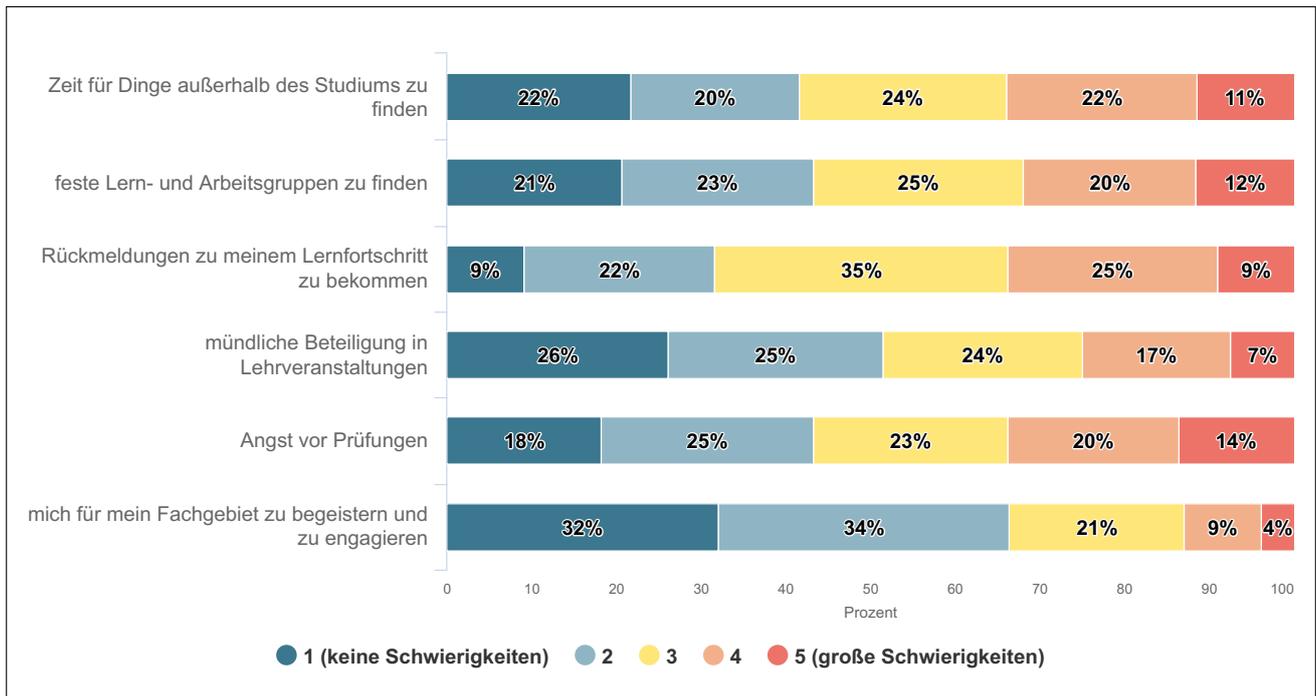


Abbildung 8 – Schwierigkeiten: Studienalltag

6 Kommentare

Fragetext: Haben Sie Anregungen, Kommentare oder Kritik zu Ihrem Studiengang an der Universität Potsdam oder zu dieser Befragung?

Anregungen

- ! Die Strukturierung des Studiums Linguistik sollte besser erfolgen..Veranstaltungen die parallel gelegt werden, können nicht vollends wahrgenommen werden und viele Module sind auf mind. 2 Semester aufgeteilt, sodass es ein hoher Stressfaktor ist, sein Studium in der Regelstudienzeit abschließen zu können.
- - Philosophie-Studium nicht einfach zum Lesekreis ausarten lassen (100 Texte lesen, jeweils kurz besprechen, fertig) => dafür Dozenten mit mehr Ressourcen austatten (Zeit, Geld, Trainings, etc.) - Module im Philosophie-Studium aufbrechen zugunsten mehr Einzelleistungen (einzeln anrechenbar) + weniger einengend (derzeit leider nur entweder LP sammeln ODER etwas lernen & sich entwickeln wollen möglich) - Hochschulwechsel ermöglichen (derzeit aufgrund der einengenden Leistungsbescheinigung nur theoretisch möglich) - Service-Orientierung für die Studenten als Hauptkunden der Uni massiv verbessern!!! (z.B. durch Bürokratie-Abbau-Manager, der sich auch die katastrophalen Verwaltungsprozesse aus Sicht der Studenten anschaut, verschlankt und vereinfacht)
- - bessere Planung notwendig -> möchte seit dem 1. Sem. einen Englisch- Kurs besuchen, weil ich eine Schlüsselqualifikation belegen muss, aber nie werden Kurse angeboten, die mit meinem Stundenplan übereinstimmen - Schlüsselqualifikationen in meinem Studiengang sind Schwachsinn. Zeit fehlt einfach für so eine meist sinnlose Beschäftigungstherapie. - Angebot an Schlüsselqualifikationen fehlt -> unter Schlüsselqualifikationen in Puls unter meinem Studiengang gibt es nicht wie zuvor angekündigt Module wie Psychologie - alle Schlüsselqualifikationen geben zu wenig Leistungspunkte: außer Sprachmodule kann ich nichts anderes wählen, da die meisten Schlüsselqualifikationen nur 2 bis 3 Leistungspunkte geben -> ergo ich muss einen Sprachkurs belegen, der gleichzeitig nicht sinnlos innerhalb meines Studiengangs ist, also einen Englischsprachkurs, der wie zuvor erklärt nicht von mir belegt werden kann (Stundenplan)
- - endgültiges Abschaffen von Anwesenheitslisten!!!! (werden in der Masse ohne Notwendigkeit weitergeführt) - unterschiedliche Zeitangaben in PULS bezüglich Beginn / Ende von Lehrveranstaltungen (Institute handhaben dies unterschiedlich) - Dozenten die keine pädagogische Ausbildung / Vorkenntnisse haben unterrichten Lehramtsstudierende (oft schlechte "Vorbilder") - im Bereich Bildungswissenschaften wird für Lehramtsstudierende "Sprecherziehung" festgelegt (inkl. phoniatrisches Gutachten = ca. 100 €) -> dies sollte für Dozenten auch vorgeschrieben sein (Fachkräfte zur Ausbildung an der Uni vorhanden) -> ich und viele Kommilitonen haben Veranstaltungen nicht besucht, da die Stimmen der Dozenten nicht "gesund" sind und eine konzentrierte Mitarbeit unmöglich ist - !!!!!!!! es gehört verboten, dass Dozenten, einzig und allein, von ihnen verfasste Bücher als Prüfungsgrundlage nutzen - > ein Kauf ist meist unumgänglich, da Präsenzbestand / digitale Bereitstellung nicht vorhanden ist
- -Hochwertigeres Essen in der Mensa -Häufigere Toilettenkontrollen durch Putzkräfte- was man teilweise vorfindet ist absolut widerwertig -Wahl der Module im Zweifach Recht der Wirtschaft über Puls, sowie Punkteinsicht und -vergabe über Puls!!!! -Bwl-Pflichtmodul Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler: wenn keine Skripte, dann Live-Aufzeichnungen, wie im Modul Einführung in das Marketing! Vorallem Arbeitstätige können nicht zwangsläufig an Vorlesungen teilnehmen und man kann meiner Meinung nach, die Studenten auch nicht zwingen, zu Vorlesungen zu kommen. Jeder sollte die Chance bekommen Aufzeichnungen zu den Vorlesungen zu machen, und sie nicht "einfach von irgendeinem Kommilitonen abzukopieren"!
- -fehlendes Angebot von Masterstudiengängen Richtung Sport-Tourismus-Eventmanagement - Erbringung von Leistungen ist nicht den Leistungspunkten entsprechend (bspw. Sportpraxis, Geräteturnen 2 Semester für 1 LP)
- -im WS 2015/16 wurden in Philosophie zu viele Studierende angenommen -die Seminare sind nun viel zu voll
-  2. generell bin ich sehr zufrieden, die Organisation des Studiums könnte durch Verbesserung von PULS erleichtert werden. 3. Die einzelnen Lehrstühle sollten nicht immer alle ihr eigenen Ding machen, es ist unglaublich nervig immer auf 5 verschiedenen Websites Skripte/Übungen etc. zu suchen, es

sollten alle Moodle und Puls so nutzen wie es gedacht ist.

- 60 Minuten Klausuren als Modulabschlussprüfung sind kein geeignetes Maß, um zu prüfen, ob ein Student die Inhalte des Moduls verstanden hat.
- Abschluss des Studiums (mit guten Noten) in Regelstudienzeit kaum machbar
- Alle Angaben zu meinem Erstfach Deutsch, oder dem Zweitfach Mathematik wurden von mir generell auf das Studium bezogen - nicht auf das aktuelle Semester, oder nicht beantwortet, da ich im 3. Semester beide Fächer nicht belegt habe.
- Als Lehramtsstudent mit Erstfach Deutsch werde ich leider nur sehr schlecht bis gar nicht auf meinen zukünftigen Berufswunsch vorbereitet. Themengebiete und Module sind viel zu speziell und gar nicht allgemein und Seminare haben gar keinen Praxisbezug. Über die Lehrqualität und Methoden mancher Dozenten lässt sich streiten. Bin von meinem Germanistikstudium (in Vorbereitung auf meine Lehrqualität) sehr enttäuscht. Als Lehramtsstudent von LER werde ich mittelmäßig auf meinen zukünftigen Berufswunsch vorbereitet. Die Module geben eine gute Übersicht über das Fach und durch die abwechslungsreichen Seminare, habe ich große Freude am Studieren dieses Faches. Die Dozenten dieser Fachrichtung sind sehr kompetent und tolerant. Ich war/bin positiv überrascht über die Vielfalt dieser Fachrichtung und studiere dieses Fach sehr gerne.
- Am Studium stört mich am meisten, dass ich vermutlich nicht verkürzen kann. Ich hätte den Bachelor gerne in fünf Semestern abgeschlossen, aber da es zu wenig Kurse gibt und die Plätze sehr begrenzt sind, kann man selten frühzeitig einen Kurs belegen. Aber auch in Kurse die in der Studienordnung für das 1./2. Semester

vorgesehen waren, bin ich teilweise nicht zugelassen worden. Das frustriert mich zutiefst!!! Dann eine Kritik zu einem speziellen Modul. Bei dem Modul [REDACTED] hat das Seminar II - [REDACTED] nichts mit der Ausführung des Seminars bei [REDACTED] zu tun. Inhaltlich wird etwas anderes gemacht und der Aufwand für 2LP nicht gerechtfertigt.

- An dieser Universität habe ich gelernt, wie unfreundlich Lehrkräfte sein können. Von wissenschaftlichen Mitarbeitern im Praktikum wird man nicht ernst genommen. Von einem wird schon am Anfang des Semesters erwartet, dass der gesamte Stoff beherrscht wird (was nicht möglich ist). Stellt man Fragen, wird man als dumm abgestempelt und auch bei Kleinigkeiten, wie z.B. das Abholen eines Protokolls wird man unmenschlich behandelt, als wäre man an dieser Universität nicht erwünscht. Deswegen versuche ich jetzt auch die Uni zu wechseln und werde die Universität Potsdam nicht weiter empfehlen.

- [REDACTED]

- [REDACTED] In meinem Erstfach Germanistik habe ich folgende Kritikpunkte: - die klassischen

deutschen Literaturwerke werden höchstens "zufällig" in den Kursen behandelt, da diese sehr spezifisch sind - am Ende des Germanistikstudiums wäre es so durchaus möglich, dass entscheidende Werke nie behandelt wurden, weil es kein derartiges Lehrangebot gab - Kurse mit dem Inhalt bloßer Vorträge der Studierenden sind für eigenständiges Arbeiten und Wissenserwerb nicht förderlich - Selbstreflexion und Planung als Schlüsselkompetenz bearbeitet wie schon unzählige Veranstaltungen zu Schulzeiten nur das Halten von Referaten, den Aufbau schriftlicher Arbeiten etc. - viel sinnvoller wäre die Zeit genutzt, tatsächliche Praktikavorbereitung oder berufliche Orientierung anzubieten. Das Erklären von PULS und Modulhandbuch hat mir jedoch geholfen. Trotz meiner Kritikpunkte hier die Versicherung, dass an der Uni Potsdam sehr fähige Lehrkräfte arbeiten, die sehr interessante Inhalte vermitteln. Ich fühle mich sehr wohl am Campus und mag die bestehenden Lehrangebote, die allerdings ausbaufähig wären.

- Bachelor Master System abschaffen und wieder auf Diplom lehren. Besonders im Bereich Psychologie war die Umstellung reine schlechte Idee und für alle Beteiligten eine Last. Zu hohe Anforderungen für den Masterplatz setzen die Studierenden unter immensen Leistungsdruck. Gerade als Studierender des Faches Psychologie ist besonders von Nöten eine ausgeglichene und stabile psychische Konstitution beizubehalten.
- Bachelorstudium ist wie Bulimie: Wissen in sich reinfressen und dann bei der Klausur auskotzen.
- Bedauerlich ist, dass die Patholinguistik kaum Möglichkeit gibt, nebenbei noch Kurse aus anderen Fächern zu besuchen. Es wäre schön, wenn Sprachkurse, SQ und ähnliches anerkannt würden.
- [REDACTED]

- Beim Inklusionsangebot sollten die Lehrende mehr miteinander die Themen besprechen. Es finden zu viele Überschneidungen und Wiederholungen statt. DAZ sollten die Inklusionspädagogen nicht besuchen müssen. Absolut null Lernzuwachs
- Bessere Zusammenarbeit zwischen Department und Prüfungsamt ist dringend erforderlich - insbesondere bei Leistungübermittlung ins PULS und bei Krankenschreibungen für Klausuren. Hier kann es bei fehlerhafter oder nicht vollzogener Kommunikation schnell dazu führen, dass sich das Studium unverschuldet um ein Jahr verlängert. Das ist frustrierend, insbesondere wenn man älter ist und Familie hat. Insgesamt hat man das Gefühl, dass von Seiten des Departments massive Anforderungen (Fristen etc) an die StudentInnen gestellt werden, die Mitglieder des Departments ihren eigenen Aufgaben (Korrektur von Klausuren und Hausaufgaben, Übermitteln von Leistungen, Zulassungsbestätigungen für Kurse usw) nur mangelhaft nachkommen und damit den Studienerfolg gefährden. Einzelnen DozentInnen (insbesondere DoktorandInnen) wären Kurse in Erwachsenenbildung zu empfehlen. Hier fehlt es leider zu oft an Empathie den StudentInnen gegenüber und man zweifelt, dass ein glaubwürdiges Interesse besteht, StudentInnen zu einem erfolgreichen Studienabschluss zu verhelfen. Es gibt auch DozentInnen die schlecht vorbereitet in die Veranstaltung kommen, Nachfragen nicht beantworten können, beim Scheinerwerb jedoch mit ungebührlicher Härte (Arbeitsumfang, Zeitaufwand, Zeitfenster) und teils beleidigenden, teils demotivierenden Bemerkungen das Studium richtig versauen können.
- Bibliothek: Im Sommer ist das Lernen dort unmöglich, weil keine Klimaanlage vorhanden ist. Als Jurastudent ist man aber auf die Bib angewiesen. Daher weicht

man auf Bibliotheken in Berlin aus, die über eine Klimaanlage verfügen. Schade!! Auf der "Veranda"(oberen Ebene) fehlen unbedingt nötige Steckdosen! Ich fände es schön, wenn man Bereiche schaffen könnte, in denen man in einer Lernatmosphäre kommunizieren kann (Flüstererraum). So einen gibt es zwar, doch dieser ist nicht sehr einladend eingerichtet. Wenig Licht und Steril. Schön wären: Couch, Sessel, Steckdosen, Beleuchtung. Infolgedessen weicht man für das Lernen in Gruppen auf die Mensa aus, wo jedoch eine höhere Geräuschatmosphäre herrscht. Das wäre aber nur ein "Bonus". Für viel wichtiger erachte ich die Anschaffung einer Klimaanlage und von Steckdosen! Hörsaal: Der Hörsaal H10 ist eine Zumutung (insbesondere im Winter). Ein Raum der gefühlt 100m² groß ist und über 5 Heizungen verfügt, kann im Winter logischerweise nicht ausreichend beheizt werden. Folglich sitzen die Studenten mit Mütze, Schal und Jacke während der Vorlesung. Wenn man dann hört, dass Studierende der VL fern bleiben, weil sie wissen das sie dort frieren werden kann man nur den Kopf schütteln. Außerdem fehlen auch hier, wie in der Bib, Steckdosen (2!! Steckdosen für 300 Plätze). Im 21. Jahrhundert kann man sowas an einer staatlichen Einrichtung eigentlich erwarten. Mensa: Das Mensaangebot hat sich seit Beginn meines Studiums verschlechtert (subjektives Empfinden). Insbesondere dieses Semester kam es immer wieder dazu, dass Essensangebote bereits um 12:30 ausverkauft waren. Die Gründe dafür liegen mMn. in der hohen Anzahl an Studienanfängern. Wenn man um 11:45, gezwungenermaßen, Essen gehen muss um das zu bekommen was man Essen möchte, obwohl man keinen Hunger hat, finde ich das sehr bedenklich.

- Bitte bitte bitte veganes Essen in Golm!!! Es gibt nur manchmal welches, das ist so schade! Und

die tagessuppe in golm wäre auch toll.

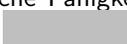
- Bitte immer wieder Dozenten überprüfen. Vor allem auf Grund des hohen Altersdurchschnittes sind viele Dozenten, nicht nur in WAT, nicht auf dem neusten Stand in Sachen Schulalltag/ Umgang mit Schülern und lehren nicht zeitgemäß. Ein Grund meines Studienabbruchs. Dozenten die nicht inklusionsgerecht lehren, bringen Lehramtsstudenten in den verschiedenen Praktikas in missliche Lagen und sie fühlen sich nicht vorbereitet. Auch der enorme Leistungsaufwand, ohne Grundwissenseminar, ist in vielen Veranstaltungen nicht zu realisieren.
- 
- CL-Studium sehr fordernd, hoher Druck in der Regelstudienzeit fertig werden zu müssen um nicht den Bafög-Anspruch zu verlieren (ohne könnte ich nicht weiter studieren). Lieber Ausdehnung des Regelstudienzeit auf 8 statt Verkleinerung auf 6 Semester! Studienordnung teilweise veraltet (Studienverlaufsplan,...) oder unklar formuliert (selbst Dozenten wissen z.T. nicht, welche Prüfungsformen sie wählen dürfen)
- Dafür das die Uni Potsdam Verwaltungswissenschaften mit als Schwerpunkt hat wird dieser nicht sachgemäß gefordert. Dies erläutere ich im folgenden: Wenn der Bachelorabschluss erworben wird ist jede Person befähigt eine Position im gehobenen Dienst (öffentliche Verwaltung) zu besetzen. Auf dieser Position ist es relevanten einen Verwaltungsakt schreiben zu können. Warum wird dann in dem Modul Verwaltungsrecht für Nicht-juristen als Abschlussprüfung ein Multiple Choice geschrieben und kein Verwaltungsakt?
- Das Angebot in der Bibliothek koennte um ein Vielfaches erweitert werden, ich habe Schwierig-

keiten fuer Hausarbeiten hier ausreichend spezifische Literatur zu finden.

- Das Prüfungssystem ist viel zu bürokratisiert. Anmeldungen zu Prüfungen im November produzieren zwangsläufig viele Krankschreibungen zu den Klausuren. Eine Anmeldung zur Klausur einen Monat vorher wäre deutlich besser. Durch die vielen Krankschreibungen müssen immer Nachholtermine angeboten werden, weshalb ein System, das generell einen ersten und zweiten Prüfungstermin anbietet, eleganter wäre. So wäre eine individuelle Prüfungskonstellation ermöglicht, in der man nicht drei Tage hintereinander große Fächer schreiben müsste. Wer im zweiten Termin durchfällt, hat eben Pech gehabt und muss es dann eben ein Semester/Jahr später noch einmal probieren. Das liegt aber eben in der Verantwortung von uns mündigen Studierenden. Der Vorteil einer individuellen Prüfungsanmeldung überwiegt dennoch um Weiten!
- Das Spanischstudium mit Lehramtsbezug ist ganz und gar der Praxis fern! Ich fühle mich absolut unvorbereitet in diesem Fach für die Schule, daher strebe ich einen Fachwechsel an. Wozu benötige ich bspw. berühmte Italienreisende in Kultur- oder Literaturgeschichte? Es sollte viel mehr sprachen- und schulbezogen gestaltet werden. Bereits durch das Propädeutikum musste ich fehlende Transparenz zu den Prüfungsmodalitäten feststellen. Erst wurde gesagt, es gäbe keine Hausaufgaben und keine Anwesenheitspflicht, wenn man dann aber die "freiwilligen" Aufgaben nicht abgab oder mehrmals nicht zum Kurs kam, wurde einem klar gemacht, dass die Abschlussprüfung nicht geschrieben werden darf. 126 € zum Fenster rausgeschmissen! Die Universität Potsdam sollte sich auf jeden Fall Gedanken machen, wie man das Studium praxisnäher gestalten kann. Insbesondere im Fach Spanisch! Mit

WAT bin ich gänzlich zufrieden! Der Praxisbezug stimmt und die Dozenten, bis auf wenige Ausnahmen, sind ehemalige Lehrer, die uns wirklich etwas vermitteln können. Bis auf eine Ausnahme, der hat utopische Vorstellungen von der praktischen Arbeit in der Schule!

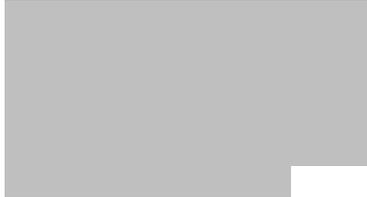
- Das Studium hält sich zu wenig an seinen Namen: Sporttherapie. Der Fokus liegt zu sehr auf Allem und Nichts (Zivilrecht macht 5% des Studiums aus, zu viele Sportpraxiskurse) als darauf ein guter Sporttherapeut zu werden, Probleme erkennen und behandeln zu können.

•  Im Fach Mathematik fehlen einfach pädagogisch-didaktische Fähigkeiten der Dozenten.  ist sehr fit fachlich, jedoch holt sie die StudentInnen nicht dort ab, wo sie stehen. Schauen sie doch mal in die Klausurergebnisse der jetzigen Veranstaltung 

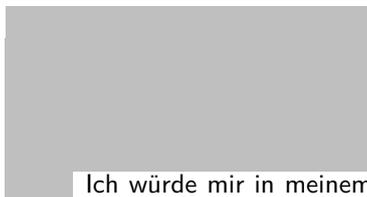
- 
- Den größten Kritikpunkt sehe ich in der Organisation der Prüfungsanmeldung. Eine Möglichkeit, sich noch bis kurz, beispielsweise 1 oder 2 Wochen, vor der Prüfung von einer Prüfung abmelden zu können, und sich nicht bereits zu Beginn des Semesters für oder gegen eine Prüfung entscheiden zu müssen, wäre eine enorme Verbesserung und Entlastung für jeden Studierenden.

• 

• 

• 

- Der Studiengang Kulturwissenschaft sollte als Teilbereich des Instituts für Künste und Medien mit PULS arbeiten und von den Leistungsscheinen wegkommen. Außerdem die Studienordnung eventuell aktualisieren, da es manche geforderten Lehrveranstaltungen nicht im derzeitigen Lehrangebot gibt.

• 

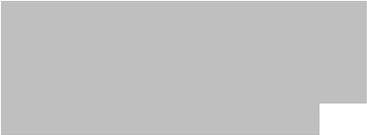
Ich würde mir in meinem Zweitfach (Fremdsprache) mehr Didaktik und Praxisbezug wünschen. In meinem Erstfach Sport wünsche ich mir eine größere Honorierung der praktischen Sportkurse (1-2 LP sind zu wenig), da diese einen hohen Arbeits- und Zeitaufwand (sowohl Klausur als auch prakt. Prüfung) bedeuten und manchmal auch nicht leicht zu bestehen sind. Außerdem würde ich die "Anwesenheitspflicht" in Studiengang Sport etwas herunterschrauben, da sie zu viel Druck und Zwangsanwesenheit bedeutet, was speziell in Krankheitsfällen suboptimal ist.

-  Statistik für PVO abschaffen! und nur empirische Methoden I verpflichtend machen.

• 

rganisation des Studium würde das Studium an der Universität Potsdam wesentlich perfektionieren. Die Bereichsbibliothek Babelsberg ist weniger gut. Von der Auswahl der Bücher ist sie ausreichend, allerdings weniger was die Entleihungen betrifft,

die Sitzgelgenheiten und vor allem die Bereitstellung von Steckdosen ist magelhaft.

- 
- 
- Die Befragung über PEP sollte auch nach den Klausuren noch möglich sein. Leider ist es dieses Semester vorgekommen, dass ich eine Klausur einer Veranstaltung, bei der ich IMMER anwesend war, nicht bestanden habe. Kommilitonen, die nicht anwesend waren, aber mit Wikipedia gelernt haben konnten die Prüfung bestehen, und wenn so etwas möglich ist, dann hat die Universität und deren Veranstaltung komplett ihre Zweck verfehlt. Leider sind Dozenten oftmals eher darauf aus, möglichst viele Studenten durchfallen zu lassen als tatsächlich Wissen zu vermitteln. In solchen Fällen (und auch bei vielen anderen Veranstaltungen) wäre es viel sinnvoller, keine Prüfungen vorzunehmen aber dafür eine Anwesenheitspflicht einzuführen. Besonders dann, wenn die Themen so offensichtlich nicht für das spätere Berufsleben relevant sind. Die Uni versucht zwar, durch reichlich Praktika den Praxisbezug herzustellen, es wäre allerdings viel sinnvoller, man würde Seminare und Vorlesungen weniger theoretisch gestalten. Ich weiss leider jetzt schon, dass ich einen Großteil des Wissens der besuchten Veranstaltungen nicht in meinem späteren Berufsleben nutzen kann. Von diesen Veranstaltungen gibt es leider viel zu viele. Die Parkplatzsituation am Neuen Palais ist katastrophal! Außerdem finde ich es äußerst unfair, dass die Parkplätze hinter Haus 19 (Zessko) nur für Lehrkräfte zuständig sind. Es wird an dieser Stelle Parkraum vergeudet (denn diese Plätze sind NIE voll), der dringend benötigt wird.

- Die Dozentsituation im Fach Psychologie sollte dringend verbessert werden. Teilweise können nur zu wenig oder gar keine Kurse angeboten werden, weil sich kein Dozent findet und einige der Neuzugänge (besonders in diesem und letztem Semester) sind für die Lehre absolut ungeeignet.
- Die Fakultät Musik bracht mehr Geld ;) Das Lehramts Mathestudium sollte besser auf Lehramt ausgerichtet werden (mehr Pädagogik und Didaktik)
- Die Form der Prüfung ist veraltet
- Die Frage nach dem Berufstand der Eltern sollte keine Rolle spielen. Ob gute Mittelschicht oder Arbeiterklasse, das spielt eine untergeordnete Rolle. Wichtiger wäre die Frage, ob die Eltern einen Druck auf den Sohn/die Tochter ausüben, indem sie ihnen sagen, was sie studieren sollen - und überhaupt weiterstudieren sollen, obwohl die Kinder es nicht mehr wollen. Es gibt viele Studenten, die nur studieren, weil sie nicht wissen was sie später machen wollen. Solche, denen die Leistungen zweitrangig sind. Trotz allem sind das meistens die Studenten mit dem meisten Talent. Das sollte man nicht unterschätzen. Ich sehe zu viele Studenten, die sich über ihre 1,3 aufregen, weil sie eine 1,0 wollten und und und... Noten sagen nichts über das Talent aus.
- 
- Die LP-Vergabe ist ungerecht bei dem Modul Methoden der empirischen Sozialforschung im Vergleich zu klassische und Zeitgenössische soziologische Theorie. Die Schlüsselkompetenz Einführung in die Datenanalyse mit Stata bringt mich nicht weiter. Stata ist zudem kein allgemein anerkanntes Forschungsinstrument.
- Die Linguistik muss dringend vernünftig an PULS angeschlossen werden.
- Die Mathe Module machen meinen Kommilitonen und mir schwer

zu schaffen, besonders da es für den späteren Beruf nicht in dem Umfang vonnöten ist und der Prof nicht mit sich reden lässt, wegen der schwere der Klausur. An anderen Unis ist Mathe KEIN Pflichtmodul so wie hier. Wenn sie den Studiengang verbessern wollen, lassen Sie uns mehr Auswahl zwischen fachspezifischen Angeboten und stellen Sie manche Pflichtmodule (Mathe, Physik, Ökologie) nur noch fakultativ zur Verfügung. Aber es wird sich ja sowieso nichts ändern. . . .

- Die Meinungen der Studenten bzgl. Qualität der Lehre wird nicht beachtet. In Mathe ist eine schlimme personelle Situation. Die Studenten leiden. In Deutsch hat das Studium nicht mit dem späteren Beruf zu tun.
- Die Pflicht zur Nachweisung von Englisch C1 bei Masterzulassung abschaffen. Diesen Quatsch machen andere Universitäten nicht und nervt nur. Entweder man traut es sich zu oder eben nicht. Die Universität sollte es den Studenten überlassen, wie sie sich selbst einschätzen. Irgendein Zertifikat nachweisen zu müssen ist zwar extrem deutsch (ohne Blatt Papier als Eintrittskarte geht nichts), aber auch extrem sinnlos.
- Die Prüfungsphase ist eine sehr belastende Zeit in der sich viele Termine schneiden oder nahe liegen. Es würde die Situation locker, wenn alle module am anfangen und am Ende der vl- freien zeit einen Klausur Termin anbieten müssen.
- Die Psychologische Fakultät ist eine reine Massenabfertigung, die Menschen, die nicht Massenkondform sind ablehnt, stigmatisiert und manchmal auch verurteilt. Individualität wird nicht gern gesehen. Ich habe noch nie so sehr das Gefühl vermittelt bekommen, mir eine Daseinsberechtigung erkämpfen zu müssen. Diese unangenehme Grundstimmung schlägt sich überall nieder. Dozent vermitteln

das deutliche Gefühl, dass sie nur lehren, weil sie müssen. Es gibt häufig überhaupt keine Möglichkeit Fragen zu stellen. Und Angebote, die kritisches hinterfragen von Inhalten fördern gibt es gar nicht. Einerseits wird davon gesprochen, dass Studierende möglichst gut ausgebildet werden sollen, auf der anderen Seite hat man grundsätzlich das Gefühl als Studierender ein Störfaktor zu sein, der im besten Fall gar nicht erst da wäre. Alle Seminare die ich bisher erlebt habe waren halbherzig gestaltet. Entweder es gab ausschließlich Studierendenvorträge, auf deren Qualität nicht geachtet wurde, oder die Leistungsanforderungen waren eigentlich an einen Masterstudiengang gerichtet und irrtümlicherweise waren wir als Bachelor-Studenten hinein gerutscht. Durch das Zulassen der Seminare sitzt man häufig mit lauter unmotivierten Kommilitonen zusammen, die an dem besprochenen Gebiet keinerlei Interesse haben. Die Lehrveranstaltungen sind bis auf wenige Ausnahmen ausschließlich darauf ausgerichtet Wissen möglichst wortwörtlich wiederzugeben. Verständnis ist nur selten gefragt und eine selbstständige Erarbeitung mit Erweiterung des Wissens, die beispielsweise andere Begrifflichkeiten der Forschungskultur, benutzt führt zu Punktabzug und unterbindet jegliche Form von Kreativität und intrinsischer Motivation effizient.

- Die Schule ist vorbei! Kurse um 8 Uhr in der Früh sind nicht mehr notwendig (wenn sie das je waren?!). Danke!
- Die Umstellung des Zeitaufwandes vom Gymnasiums- auf Universitätsniveau fiel und fällt mir immer noch schwer.
- Die Wahlmöglichkeiten bei den Seminaren lassen sehr zu wünschen übrig. Ich wünsche mir, dass ich Seminare zu Themen meines Interesses belegen kann.
- [Redacted]

[Redacted]
(; Keine Kritik bin sehr zufrieden mit meinem Studium. Manchmal gibt es vereinzelt Probleme mit Dozenten oder Fächern, aber alles immer lösbar.

- Die allgemeine Organisation, insbesondere im Department, ist furchtbar. Ansprechpartner für Beratungen oder organisatorische Fragen fachspezifischer Natur (also im Department) sind beinahe unmöglich zu finden (nie ist jemand zuständig) und wenn, dann sind sie nicht sehr hilfreich. Vielleicht wäre es sinnvoll, die Aufgaben und Zuständigkeitsbereiche im Department besser zuzuordnen und irgendetwas zu unternehmen, dass die betreffenden Personen sich auch zuständig fühlen. Weiterhin ist das Kursangebot jedes Semester sehr begrenzt, sodass es fast unmöglich wird, in der Regelstudienzeit zu bleiben. Entweder müssen sehr viel mehr Kurse angeboten werden oder die Regelstudienzeit muss realistischerweise um zwei Semester verlängert werden.
 - Die große Übung für Fortgeschrittene, bzw. dessen Aufbau ist unsinnig. PULS ist das schlechteste Uni-System, was ich je gesehen habe. Der Aufbau des Studiengangs Rechtswissenschaften ist nicht gut durchdacht und altmodisch. (vgl. Berliner Unis) Ergebnisse von Prüfungen werden im Studiengang Rechtswissenschaften sehr sehr rückständig auf Listen veröffentlicht und ausgehängen, anstatt die online zu stellen.
 - [Redacted]
 - [Redacted]
- Mit dem Studium bin ich generell zufrieden. Schade ist jedoch, dass man nicht häufig genug detaillierte Rückmeldungen für die

erbrachten Leistungen bekommt und auch, dass nur eine Prüfungsleistung die Modulnote ergibt, anstatt alle Noten für eine Gesamtmodulnote zusammenzuziehen.

- [Redacted] Die Türen des IKMZ in Golm sind viel zu schwer zu öffnen. Ich brauche barrierefreie Türen. Auch die Wegbeschaffenheit der Wege in Golm ist schlimm: teils Schuttweg, meist zu kleine Pflastersteine mit zu großen Abständen. Weg zum Campus Neues Palais ist eine Schande. Ich konnte dort im Winter bei Glätte z. T. nicht an Lehrveranstaltungen teilnehmen. Falls historisches Pflaster das Problem sein sollte: Kann man dies ebener/planer legen? Oder einen ebenden Belag auslegen (Teppich, Kunstrasen etc)? Mehr Flexibilität bei der Auswahl der Vertiefungsmodule wäre schön, d.h. mehr Module, sodass man mehr abwählen kann. Und wieder: Hier muss man sich für 3 Leistungspunkten Arme und Beine ausreißen (summieren, überbordender Zeitbedarf), dafür bekäme man an anderen Unis (Erfahrung) faire 5 LP. An jedem Semesterende schlägt mir der andauernde und sich zuspitzende Lernstress auf die Gesundheit (z. B. Extrasystolen, Bluthochdruck, Nichtabschaltenkönnen, massiver Schlafmangel u.a.m.), obwohl ich kein last-minute-Lerner bin. Würde man faire 5 LP bekommen, müsste man nicht unzumutbare 10 LV pro Semester belegen, sondern realistische 6 LV. Es würde auch helfen, wenn die Klausuren nicht in der letzten Sitzung stattfinden würden (wenn z. T. noch anderen Vorlesungen regulär laufen), sondern mit 2 - 3 Wochen Abstand nach der Vorlesungszeit. In dieser Form macht die Uni Potsdam krank und das finde ich unerträglich, unzumutbar und lässt mich immer wieder über Studienabbruch trotz guter Noten nachdenken.
- Dozentinnen und Dozenten sollten nicht so unglaublich un-

terschiedlich handeln, es sollte einheitlicher zugehen was die Menschlichkeit betrifft. Es variiert zu stark.

- Durch die hohe Anzahl an Studenten und die geringe Anzahl an Lehrveranstaltungen kommt es vor allem in einem sehr frauendominierenden Studiengang zu starker Konkurrenz. Es muss mehr Werbung im Grundschulbereich bei Männern gemacht, sowie dringend mehr Lehrveranstaltungen angeboten werden. Zudem scheint es in den Veranstaltungen nicht erwünscht rege Diskussionen zu halten, was meines Erachtens fatal für eine akademische Ausbildung ist. Vor allem in pädagogischen Bereichen sollte ein Erfahrungs- und Wissensaustausch gefördert und weder von Dozenten noch Kommilitonen unterdrückt werden.
- [REDACTED]
- Ein verbessertes IT-Schlüsselkompetenzen-Angebot finde ich im Hinblick auf "Digitalisierung & Arbeit" in der Zukunft sehr wichtig und kommt an der Uni Potsdam definitiv zu kurz!
- Eine Kita am Griebnitzsee wäre schön
- Eine bessere Organisation zum Semesteranfang wäre wirklich von Vorteil. (Vorlesungsverzeichnis bei Zeiten veröffentlichen, Raumgröße an die Anzahl der Teilnehmer anpassen) Die Anforderungen in der Rechtswissenschaft so zu gestalten, dass man es auch (gut) schafft und nicht immer nur "geradeso" besteht. Das ist wirklich demotivierend und äußerst demütigend, vor allem die Kommentare der Korrektoren. Wenn man die Aussicht auf eine gute Note hätte bzw dies überhaupt im Bereich des Möglichen liegen würde, wäre die Demotivation sowie die Unzufriedenheit wesentlich geringer! Derzeit ist die Durchfallquote bei über 50%. So macht das Studium leider keinen Spaß. Da die Anforderungen so

hoch sind, hat man kaum Zeit für die Familie und Freunde geschweige denn für Hobbys, da man nur am Schreibtisch sitzt und lernen muss. Wenn an den Anforderungen etwas im positiven Sinne ändern könnte, dann wäre ich und mit Sicherheit auch viele andere Jurastudenten sehr froh und wesentlich mehr motiviert! Außerdem würde ich mich über mehr Masterangebote für Jura an der Uni Potsdam freuen! (Medizinrecht, Medienrecht, Kriminologie)

- Einführung von Mindestqualifikation für Lehrtätigkeit bei Dozenten. Die Diskrepanzen sind zu groß. Von hervorragend bis katastrophal/peinlich [REDACTED]. Hier sollte die UniLeitung eingreifen, qualifiziertes Personal auswählen, Weiterbildung verpflichtend machen und positive Lesitungen honorieren.
- Einführung von Zweitterminen (innerhalb eines Semesters!) für Klausuren
- Erasmus-Koordinator für Wirtschaftsinformatiker einführen. [REDACTED]
- Erziehungswissenschaft: - viel zu praxisfern (ich habe eine Ausbildung im erzieherischen Bereich, und finde, jeder, der EWL studiert sollte verpflichtet sein, in der institutionalisierten Erziehung zumindest ein Praktikum zu absolvieren, für soziale Arbeit ist dies an den meisten (Fach-)Hochschulen schließlich auch Zugangsvoraussetzung! Zusätzlich sollten einfach mehr Praxisbeispiele eingebracht werden. Nicht nur in Seminaren, auch in Vorlesungen! - es wird viel zu sehr auf Lehramt eingegangen - Forschungsseminare sind so praxisfern, dass Interesse gar nicht geweckt werden kann - Einige Klausuren, für die es nur wenig Leistungspunkte gibt, erfordern extremen Aufwand. Klausuren, die sehr schlecht ausfallen (und das jedes Semester) werden

trotzdem nicht geändert. Wieso wird auf so etwas nicht reagiert?

- positiv: In EWL wäre es sicher möglich, den Bachelor in Regelstudienzeit zu schaffen Anglistik:
- extrem schlechte Organisation, letztes Semester war ich für einen Kurs angemeldet, der dann erst zu Semesterbeginn abgesagt wurde, Hilfe für alle Studierenden dieses Kurses einen anderen zu finden, gab es nicht, viele Kurse waren schon belegt, und viele Studierende mussten auf diese Leistungspunkte dann verzichten - immer nur 3 LP pro Kurs... An einigen Kursen sitze ich länger als an Kursen für EWL dabei ist das mein Hauptfach, sehr ärgerlich, wenn ich Zeit, die ich für EWL aufwenden sollte für Anglistik einplanen muss! Für Anglistik muss ich, um die 60 LP zu erhalten, 20 Kurse machen. In EWL muss ich nur 19 Pflichtkurse machen (da kommt dann zwar noch die Bachelorarbeit und das Praktikum dazu, trotzdem komisch, wenn man für das Zweitfach mehr Kurse belegen muss, als für das Erstfach)! - Anglistik ist für ein Zweitfach einfach viel zu umfangreich, entweder hätte man es gar nicht als Zweitfach anbieten dürfen, oder uns die Möglichkeit geben, bestimmte Module "abzuwählen". Beispielsweise je nach Wunsch für Kultur- und Literaturwissenschaften nur die Grundkurse und jeweils einen Aufbaukurs, oder keine Linguistik Aufbaukurse. - ich kann mir kaum vorstellen, dass Studierende, die wie ich, und viele andere Studierende der Uni Potsdam pendeln und arbeiten das Anglistik Studium in Regelstudienzeit abschließen könnten! Zumindest nicht als Zweitfach. Allgemein: Wieso wartet man nach Start der VL-freien Zeit nicht eine Woche bis Prüfungsbeginn? Prüfungen noch halb im Semester zu schreiben ist sehr ungünstig. Die Fächer könnten sich außerdem besser abstimmen, was Prüfungstermine betrifft. Zumindest innerhalb eines Faches, dass es fächerübergreifend schwer wird, ist

klar, jedoch könnte man den Studierenden auch mehr Möglichkeiten geben, Klausuren zu schieben, wenn sie die schwersten Prüfungen des Semesters innerhalb von 3 Tagen haben!

- Es gibt zu wenig verwaltungswissenschaftliche Angebote für den Studiengang Politik, Verwaltung und Organisation.
- Es gibt zu wenige Modulalternativen!!! Des Weiteren müssen meines Erachtens Zweit Termine für Klausuren angeboten werden!
- Es heißt immer, dass das Vollzeitstudium gut zu schaffen ist, wenn man nebenher nicht arbeitet. Das geht an der Realität allerdings vorbei. Selbst Studenten mit Baföganspruch, müssen nebenher noch arbeiten (sofern sie nicht komplett von den Eltern finanziert werden). Wer nebenher arbeiten muss, um sich irgendwie finanzieren zu können, für den ist es fast nicht machbar in der Regelstudienzeit fertig zu werden (sofern er nicht vorher mit BurnOut in die Klinik eingeliefert werden möchte).
- Es ist ironisch, wenn wir in unseren Vorlesungen lernen, was die besten Lernstrategien sind und wir müssen für die Prüfungen genau das Gegenteil machen. Wenn ich 3 Prüfungen in einer Woche habe mit einem riesigem Stoffumfang, muss ich Bulimie-Lernen betreiben und es ist klar, dass wenig hängen bleibt. Es ist so sinnlos, wie viel Stoff wir in unsere Köpfe hämmern müssen um es dann aufzuschreiben und zu vergessen. Was ist mit Nachhaltigkeit? Qualität der Lehre? Zudem bin ich mittlerweile im 3. Semester und fühle mich sehr wenig auf meinen späteren Beruf oder auch nur mein Masterstudium vorbereitet, es gab bis jetzt keinen Praxisbezug und die Dozenten sind in ihrer Qualität sehr unterschiedlich. Das Fach steht und fällt mit den Dozenten (denen man teilweise zugelost wird oder die jedes Jahr wechseln), was meiner Meinung

nach nicht sein kann. In der Seminauswahl habe ich noch in keinem Semester ein Seminar bekommen, das ich wirklich wollte und ansonsten haben wir keine Wahlmöglichkeiten. Warum können wir keine Sprach- und Computerkurse einbringen? Für die Universität Potsdam sollte es eine Priorität sein auch Schlüsselkompetenzen zu fördern, damit man qualifiziert in den Beruf startet, aber das wird in keinsten Weise getan. Ich finde es allerdings gut, dass eine Evaluation stattfindet.

- Es ist unmöglich, neben dem Studium zu arbeiten, Regelstudienzeit einzuhalten und gute Leistungen zu erbringen. Mindestens ein Aspekt bleibt immer auf der Strecke. Der Stoff im Studium ist so umfassend und der Druck so groß, dass es einem unmöglich ist, aus eigener Interesse zu vertiefen. In den meisten Fächern zählt deswegen stumpfes Auswendiglernen und häufig bleibt nichts im Gedächtnis. Ich finde es schade, dass der Stoff in der Klausur nicht weiter eingegrenzt wird. Ich bin mir sicher, dass alles Lernen (wie es bei den meisten Fächern der Fall ist) kontraproduktiv ist. Durch dieses "Bulimie-Lernen wird man nicht wirklich auf die Berufswelt vorbereitet.

• 

- Es wird im Allgemeinen sehr viel Druck ausgeübt, um abschlussaufgaben zu lösen. Vielleicht wäre eine bessere Verteilung der Prüfungen zum Ende des Semesters angebracht. Deswegen überschneiden sich oft zu viele Module und man kann viele Dinge nicht belegen. Eine bessere Aufteilung der Module wäre auch angebracht.

• 



- Es wäre schön wenn die Uni Potsdam Ein zweiten Prüfungszeitraum innerhalb einer Semester einräumen könnte. Es erleichtert die Planung des Studium und reduziert den Leistungsdruck, da man sich selbst den Klausur/Lernplan erstellen kann, sodass Privatleben und Job einfacher zu händeln sind. Desweiteren ist man nicht gezwungen ein paar Semester länger zu studieren.
- Es wäre schön wenn sich die Lehrstühle bezüglich ihrer Klausurplanung absprechen könnten! Denn es geht zu Lasten der Noten der Studierenden wenn man 3 Klausuren an einem Tag schreiben muss. Dies ist vor allem dahingehend zu berücksichtigen, da Formalien in Deutschland bei der Besetzung von Stellen sehr bedeutend sind.
- Es wäre toll, wenn Klausuren in der dafür vorgesehenen vorlesungsfreien Zeit geschrieben würden, um den Vorlesungen und Seminaren auch beiwohnen zu können und sich besser auf die Prüfungen vorzubereiten.
- Es würde meine Komilitonen sowie mir sehr gefallen mehr Möglichkeiten zum selbstständigen Lernen zu haben. Es fehlt dringend an Lernräumen bzw. Rückzugsmöglichkeiten.
- Fragen von Studierenden werden von Tutoren oft als „störend“ empfunden. Professoren antworten teilweise gar nicht auf Fragen. Oft fällt es schwer den richtigen Ansprechpartner zu finden. Es gibt keine richtige Anlaufstelle für Fragen.
- Für Studenten, die Psychologische Pschotherapeuten werden möchten, ist das Studium an der Universität Potsdam viel zu forschungslastig, der Praxisbezug zum angestrebten Beruf fehlt fast

komplett (ausgenommen Klinische Psychologie und A&O). Darauf sollte mehr geachtet werden.

- Generell ja, aber es sollte mehr auf die Problematik eingegangen werden, welche die Organisation der Veranstaltungen bezieht.
- Germanistik ist leider ein Fach, das auch von viel zu vielen studiert wird, die gar kein richtiges Interesse daran haben, dadurch sind viele Veranstaltungen sehr voll. Man findet zwar immer einen Platz, aber Diskussionen werden so erschwert. Außerdem ist der Berg an Texten, den man lesen sollte sehr groß. Für jede einzelne Veranstaltung betrachtet, passt das eigentlich. Aber um all die Module in Regelstudienzeit zu schaffen, hat man immer mehrere Veranstaltungen in der Woche und da schafft man es dann nicht mehr, alles zu lesen, selbst wenn es einen eigentlich interessiert.
- Große Kritik sowohl an der Universität Potsdam als auch an dieser Befragung. Diese Befragung beschäftigt sich, schon wieder, fast ausschließlich mit MIR als Student. Wie es mir geht, was ich so mache, wie ich so lerne. Ich wünsche mir eine Evaluation in der es um meine Bewertung der Uni Potsdam geht. Denn ich bin sehr unzufrieden mit der Uni. Im Bereich Jura gibt es keine übergreifende Studienberatung. Ich kann mich entweder zum Schwerpunkt oder zum Pflichtfach informieren, aber nie gesamtheitlich meinen Studienplan besprechen. Das Studienbüro hat sehr wenige und schlechte Öffnungszeiten. Außerdem ist ja eh nie irgendwer für die Fragen die man hat zuständig. Man wird immer nur weitergeschickt oder unhöflich darauf verwiesen, das gefälligst selbst nachzulesen und herauszufinden. Unterstützung sieht anders aus. Außerdem ist der Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden sehr schlecht finde ich. Es hat eher einen Schüler-Lehrer-Charakter und nicht wirklich eine Zusammenarbeiten. Zumindest im Pflichtfach ist das so. Die Schwerpunktbereiche sind da schon viel besser. Trotzdem stört das. Weiter beschwerten sich die Professoren regelmäßig bei uns Studenten, dass das Examen immer schlechter ausfällt und wir mehr machen und lernen und arbeiten sollen. Am Ende des Semesters aber stellen sie entweder keine Klausur oder raten uns doch bitte nicht zu kommen, wenn wir die Prüfung nicht brauchen (und das tut man im Pflichtfach ja so gut wie keine), damit sie nicht so viel korrigieren müssen. Apropos Korrektur, ich finde auch nicht gut, dass es keine Sprechzeiten bei den Lehrenden gibt. Ich habe kaum Möglichkeit meine Klausuren auch mal individuell zu besprechen, sodass ich wirklich auch aus meinen Fehlern lernen kann. Als ich mal nachgefragt hatte, wurde ich darauf verwiesen, dass dafür kaum die Zeit wäre. Ich weiß nicht woran das liegt, am Geldmangel der Uni, an der schlechten Organisation an der juristischen Fakultät oder woran auch immer. Aber ich bin auf jeden Fall sehr unzufrieden.
- Ich bedauere es sehr, dass an der Universität Potsdam bzw von den Professoren verlangt wird, die erhaltenen Informationen ihrer Lehrveranstaltungen auswendig zu lernen, um damit in ihren Prüfungen sehr gut/gut abzuschneiden. Heutzutage wird nicht mehr von den Studierenden verlangt, die Informationen zu verstehen, sondern gedanklich zu wissen auf welcher Folie sie stehen.
- Ich bin der Meinung, dass für jede/n StudentIn, der beginnt Psychologie zu studieren (unabhängig der Noten) ein Masterplatz gewährleistet sein muss. Das System macht den StudentInnen dadurch, dass dies nicht gegeben ist, zusätzlichen Druck, ohne die persönliche Situationen zu berücksichtigen. Viele müssen nebenbei arbeiten oder haben andere Probleme, die ihnen das erfolgreiche Studieren erschweren. Von Beginn des Studiums wurde uns gesagt, dass ein Masterabschluss in Psychologie notwendig für einen späteren Arbeitsplatz im Fachbereich ist. Wäre dieser Druck nicht da, würden auch keine Studierenden wegen ihrer Noten die Uni/Lehrenden verklagen. Ich finde dieses System nicht förderlich im Sinne der StudentInnen und sinnlos in jeder Hinsicht. Gleiche Platzanzahl für Bachelor- wie für Masterstudiengänge könnte das Problem erheblich beeinflussen.
- Ich bin erst zu dem laufenden Semester von der Uni Bielefeld nach Potsdam gewechselt. Daher sind meine Einschätzung zu Themen die das Studium befassen eher grob.
- Ich bin teilweise sehr unzufrieden mit dem Umgang der Studenten, den Dozenten, die schlechte pädagogische Qualitäten haben und dem Druck, der auf die Studenten durch die Noten ausgeübt wird.
- Ich bin zwar an der Universität Potsdam immatrikuliert, studiere derzeit jedoch an der Partneruniversität in Paris.
- Ich empfinde das Studium als "verschult" und bin dazu etwas enttäuscht von der Klausurenphase. Insgesamt scheint die Quantität des Lernpensums wichtiger zu sein als die Qualität. In diesem Semester ging es in 3 meiner Klausuren nur darum, möglichst viel auswendig zu lernen. Auch wenn gerne das Gegenteil behauptet wird, werden dennoch Definitionen abgefragt, etc. Dazu kommt, dass ich mehrfach das Problem hatte, dass ich mich zwar intensiv vorbereitet habe, aber der Umfang der Klausur (in diesen Fällen meist BWL) zu groß war. Ich verstehe dabei nicht, was der Zweck dahinter ist eine 14-seitige Klausur in einer Stunde zu bearbeiten - der Wissenstand wird dadurch jedenfalls nicht ermittelt. Insgesamt bin ich einfach enttäuscht vom Aufbau des Studiums.
- Ich finde PULS fürchterlich.

- Ich finde es schade, dass Studenten mit Kindern nicht die Möglichkeit gegeben wird, selbst ihren Studienplan zu organisieren, bzw so frei zu organisieren, dass man nicht z.B. auf eine Zulassung warten muss, wenn es für uns Eltern wichtig ist, unseren Studium je nach Bedürfnisse der Familie zu planen.
- Ich finde es schade, dass die Anwesenheitspflicht im Fach Polonistik abgeschafft wurde, dadurch sind leider sehr wenige Kommilitonen/in da und die Erarbeitung vom Stoff z.B. in Gruppen ist fast gar nicht mehr möglich, zu dem ist die Leistungs- und Arbeitsmoral überwiegend stark gesunken.
- 
- Ich finde es wunderbar an der Universität Potsdam zu studieren und bin sehr zufrieden mit dem Psychologiestudium, v.a. auch weil die Dozenten auf ihren Fachgebieten extrem kompetent sind und ich mich freue, von ihnen lernen zu dürfen. Auch den Campus in Golm finde ich toll zum studieren. Außerdem finde ich es gut, dass Befragungen durchgeführt werden, um Studienangebote etc. stetig zu verbessern! :)
- Ich finde, dass das Engagement des Lehrpersonals sehr stark variiert. Es gibt einige Dozierende, die eine absolute Begeisterung für ihr Fachgebiet hervorrufen können, während andere wirken als wären sie dazu gezwungen worden diese Veranstaltung zu halten. Ich kann beim besten Willen nicht nachvollziehen wieso sich insbesondere das Angebot der Seminare nicht daran orientiert wie die Rückmeldung der Studierenden zu den Lehrkräften ist. Auch die sehr eingeschränkten Wahlmöglichkeiten innerhalb des Studiums lassen es kaum zu sich intensiver mit einem Thema zu befassen und auch hier richtet sich das Seminarangebot meiner Meinung nach nicht nach dem was sich die Studierenden wünschen würden.
- Ich finde, dass die Propädeutikums-Kurse nicht verpflichtend sein dürfen! Man verliert wertvolle Zeit. Als Angebot sind die Kurse gut, aber ich habe 2 Semester keine Sprachpraxis machen könne, weil ich vorher einen Kurs erledigen musste, der mir im Schnitt nichts gebracht hat. Wir sind Studenten, was man nicht beherrscht muss man zuhause selber erarbeiten, das gilt auch für eine Sprache. Das der Kurs keine Leistungspunkte bringt, verlängert eine Teilnahme immer das Studium... Wenn nicht muss ein Leistungsnachweis am Anfang des Studiums eingeführt werden (Delf B1/B2..) Der Latein-Kurs sollte Punkte bringen, 4SWS für 0LP verringert die Motivation für den Kurs noch mehr. In der Französischen Philologie gibt es zu viele 1-2 Punkte-Kurse, die zu viel Zeit fordern. Für 1LP kann nicht am Ende eine Klausur über enormen Umfang geschrieben werden, für die man genausoviel lernen muss, wie für eine 3 Punkte Klausur, die Leistungsnachweise sollten der Punktzahl besser angeglichen werden.
- Ich glaube ein stärkerer Fokus auf Studentenberatung könnte für alle Parteien vom Vorteil sein. Insbesondere im ersten Semester, aber auch später, kann es vorkommen, dass sich Studenten verloren fühlen, falsche Eindrücke entwickeln und im allgemeinen sich Unsicher fühlen. Festgesetzte Beratungsgespräche zwischen Studenten und den Dozenten könnte dazu führen viele dieser Probleme zu lösen und gleichzeitig den Lehrpersonal wichtige Informationen über ihren Unterricht zu geben.
- Ich habe in meinem Zweitfach oft das Gefühl, dass Leute die nicht zu 100% Volkswirt werden möchten, nicht unbedingt bei jedem Dozenten Willkommen sind. Außerdem finde ich es schwierig mit anderen Mitstudenten ins Gespräch zu kommen (im Zweitfach). Daher habe ich beschlossen es zu wechseln.
- Ich habe jetzt 3 Fachsemester genau nach Modulhandbuch Ernährungswissenschaften studiert und noch kein einziges dieser Module hatte auch nur im geringsten Sinn etwas mit Ernährung zu tun. Grundlagen in allen Ehren - aber wie kann es sein das die Hälfte des Studiums um ist und noch nichts zum eigentlichen Fach gelehrt wurde?
- Ich hatte 5 Leistungskurse, konnte sie aber nicht angeben. Ich würde mir eine Option wünschen "Kann ich nicht beantworten" oder so ähnlich.
- Ich musste in diesem Semester in einem Sprachpraxiskurs (Franz. Philologie, GM2) ein Referat halten, drei Zwischenprüfungen bestehen, sowie eine Abschlussklausur schreiben. Ich finde diesen Arbeitsaufwand für drei Leistungspunkte empörend unverhältnismäßig. Auch in Kulturwissenschaften muss ich für nur 6 Leistungspunkte ein Referat halten und eine längere Hausarbeit (mind. 15 Seiten) schreiben. Ich habe mich für dieses Studium entschieden und bin auch bereit, Arbeit, Zeit und Nerven zu investieren - aber ich muss sagen, dass die Vergabe der Leistungspunkte im Hinblick auf den Arbeitsaufwand grotesk unproportioniert ist. So ist es quasi unmöglich, ein Studium der Kulturwissenschaften in der Regelstudienzeit von 6 Semestern zu absolvieren (vor allem in Verbindung mit einer Sprache), jedenfalls nicht, wenn man neben dem Studium auch noch ein Sozialleben, einen (Mini-) Job oder gar Kinder hat. Ich habe dieses Studium mit großer Begeisterung begonnen, die bisher auch in keinsten Weise nachgelassen hat, aber gleichzeitig sehe ich mich ständig gezwungen, Leistungspunkten nachzujagen. Dafür bin ich nicht an die Universität gekommen. Wenn ich pro Semester auf 30 Leistungspunkte

- te kommen möchte, muss ich extrem viele Kurse belegen und es ist kaum noch Zeit zur individuellen Vertiefung von Inhalten übrig, geschweige denn ein Privatleben ohne ständigen Stress. Wenn schon Leistungspunkte, dann bitte gerechtfertigt verteilt!
- Ich möchte gerne die Möglichkeit haben meinen Studienverlaufsplan einzuhalten und nicht ständig durch Studenten aus höheren Semestern zurückgestellt werden.
 - Ich würde die Anforderungen des Studiums einmal überdenken, da ich die Anforderungen, verbunden mit dem Gedanken, das Studium in der Regelstudienzeit zu absolvieren, doch sehr hoch finde. In Fällen wie Krankheit oder ähnliches ist man auf sich allein gestellt und kommt schnell in zeitliche Probleme, was zu starken Stress führt.
 - Ich würde gerne wissen, wie genau PULS funktioniert. . . ob nun alle Noten der einzelnen Module eingetragen werden können und anschließend nur die besseren zur Errechnung der Modulnote genutzt werden oder ob man bevor man überhaupt alle Noten hat sagen muss welche eingetragen werden soll. Ich finde den Umstand sehr schade, dass weder Studenten, noch Lehrpersonen darüber wirklich Bescheid wissen.
 - Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn in naher Zukunft das Gebäude 2.05. saniert werden würde. Besonders der große Hörsaal, in dem ich jedes Semester Klausuren schreiben muss, ist eine Zumutung (kaputte Sitze und Klapptische, laute Geräuschkulisse durch das Quitschen der Tische). Aber auch die Seminarräume sind einfach nicht schön!
 - Ich würde sehr gern viel mehr Einblick in die Praxis erhalten und besser darüber informiert werden, was es KONKRET für Berufsmöglichkeiten sowohl nach dem Bachelor als auch dem Master gibt
- und welche Voraussetzungen, Fähigkeiten und Interessen man dafür mitbringen sollte (z.B. auch in Form von Informationsveranstaltungen oder Seminaren etc.)
- Im Großen und Ganzen ist die Universität Potsdam mit ihren Lehrenden ein hervorragender Standort für das Studium der Geoökologie, vielleicht sollte aber hinsichtlich naturwissenschaftliche Studiengänge mehr Wert darauf gelegt werden, klarzustellen dass der Standort Potsdam relativ stark forschungsbezogene Studiengänge anbietet im Gegensatz zu anderen Universitäten
 - Im Musikinstitut sollten bessere Übe-Möglichkeiten gegeben sein. Die Klaviere sind verstimmt und in einem katastrophalen Zustand. In ein paar Jahren wird das Institut nicht mehr wettbewerbsfähig sein, wenn nicht jetzt investiert wird in neue Stellen und Professuren, in gute Instrumente und eine fachgerechte Ausbildung! Musik ist von den Geldmitteln anders zu betrachten als jedes andere Fach an der Universität. Sobald wir auf Gruppenunterricht Klavier umstellen oder ähnliche Dinge, die schon zur Debatte gestanden zu haben schienen, wird sich kein begabter und musikininteressierter Mensch für ein Musikstudium an dieser Universität entschließen. Auch die theoretische Grundausbildung (Es muss eine Professur dafür geben!) ist enorm wichtig, um überhaupt mit anderen Hochschulen und Universitäten mithalten zu können. Des Weiteren sollten viel mehr Praktika und allgemein Bezüge zur Praxis hergestellt werden. Es werden immer nur die gegenwärtigen Aufgaben und Probleme in der Schule "thematisiert", aber mit der Lösung dieser Probleme wird man alleine gelassen!
 - Im Vergleich zu anderen Universitäten bsw.FU ist Anzahl der zu erbringenden Leistungen, der Anzahl der Klausuren in einem Semester schon sehr unterschiedlich. Ich finde, das zuviel Klausuren ge-
- schrieben werden und man keine andere Chance hat ausser das sogenannte Bulemilernen anzuwenden. In der Endkonsequenz hat man dann sehr schnell alles wieder vergessen und es bleibt kaum etwas an bedeutendem Wissen hängen. Das ist sehr schade. Das kann auch nicht Sinn und Zweck sein. Es entsteht auch zusätzlicher Druck mit dem es sich schwer lernen lässt. Dahingehend sollte/muss die Universität Potsdam etwas verändern. Denn eigentlich bin ich gerade wegen des guten Rufes hinsichtlich der Lehrerausbildung an diese Universität gegangen.
- Im ersten Semester war mein Studium sehr stressig, da der Stoffumfang/Arbeitsaufwand für mich gewaltig erschien. Es war nicht das Problem, dass die Aufgaben zu schwer waren, sondern es waren zu viele. Es gab so viel Input, dass ich mir im Nachhinein kaum etwas gemerkt habe. Zudem finde ich, dass wir zwar sehr viele Themen bearbeiten, aber oft nur oberflächlich. Natürlich ist mein Studium darauf ausgerichtet, einen breiten Überblick über möglichst viele Geosysteme und ihre Zusammenhänge zu geben, aber ich finde es trotzdem manchmal schade, dass wir an der Oberfläche der Themen hängenbleiben. Bei vielen Modulen überlappen sich auch Themen, sodass wir Aspekte 5x besprechen. Dadurch, dass wir auch wenig freie Wahlmöglichkeiten haben, fällt es schwer sich in eine Richtung vertiefen zu können, um tiefergehendes Wissen zu erlangen.
 - In Bezug auf beide Studienfächer muss eine intensivere Kommunikation zwischen Dozent_innen und Studis (nicht im Lehrer-Schüler Verhältnis) stattfinden. Aber auch unter den Dozent_innen und Studis selbst. Außerden müssen gesamtgesellschaftliche Probleme vorgestellt und kollektiv angegangen. Dafür muss den Studis - aber auch den Dozent_innen - die Zeit sowie Methoden gegeben werden, um

Themen und Inhalte des Studiums permanent hinterfragen zu können und sie in einem global gesellschaftlichen (Nutzen-)Kontext zu sehen. Diese Anforderung erfüllt heute kein Studium mehr!

- In dem Fragebogen wurde zu meinem Erstfach viel zu fachdidaktischen Inhalten abgefragt, zu denen ich aber noch keine Veranstaltungen belegt hatte. Eine Möglichkeit einzelne Fragen nicht zu beantworten, wäre also gut. Zu der Prüfungsorganisation würde ich gerne anmerken, dass ich bis jetzt immer alle Prüfungen in der letzten Vorlesungswoche in der letzten Veranstaltung hatte. Es wäre schön, diese Prüfungsphase ein wenig zu strecken, da 4 bis 5 teilweise benotete Klausuren innerhalb einer Woche doch recht viel sind.
- In der letzten Woche der Vorlesungszeit, ist es oft nicht möglich alle Seminare zu besuchen. Der Grund liegt oft darin, dass die Klausuren schon geschrieben werden und durch das anstehende Lernen muss man auf andere Kurse verzichten. Die Unsauberkeit auf den Damentoiletten ist ekelhaft! Was gut klappt sind die Erinnerungsemails von der Uni Bibliothek!
- In meinem Studiengang PVO mehr Module zur Vertiefung der gelernten Inhalte (Übungen/Seminare begleitend zur Vorlesung)
- KRITIK: Wenn man den Zweifach- Bachelor Geschichte und Öffentliches Recht studiert (beide NC frei- gezwungenermaßen gutes Paar), warum zum Teufel sind in Griebnitzsee Öfftl. Recht fast alle Lehrveranstaltungen die man belegen muss Dienstags zur fast selben Zeit oder Identisch mit Interessanten Pflichtmodulen in Geschichte- alles Dienstags gestaut- so dass man diese nicht nach Interesse belegen kann- zumindest Dienstags sehr schlimm (WiSe2015). So schlimm das ich das Zweitfachstudien wie andere Kommilitonen

erstmal abgebrochen habe, weil man das mit dem Gependel und dem daher ständigem massiven Zuspätkommen zu den Lehrveranstaltungen (Anfangs Wdhl der lesung immer Verpasst) deshalb abgebrochen habe ! So kann ich wenigsten erstmal Geschichte fertig machen ! Und danach hab ich Dienstags frei um dort meine Öfftl. Recht Module zu belegen lach ! die sich aber selbst dann Dienstags überlappen- sodass es mir ein Rätsel ist, wie man bei dieser zweifachbachelorkombination in 6FS fertigwerden soll ! Da sich die Module ja zeitlich oftmals überlappen !! Bei Lehramt z.B. nie da sind die am Campus Am neuen Palais 10 viel besser zeitlich gelegen ! 2Kritik: Bei Gespärchen mit Dozent X- aus Schutzgründen nicht nennen ! hab ich erfahren das damals das Hauptstudium nur 4 Scheine benötigte und einfach war. Heute hat das Studium Geschichte immer noch den Nimbus einfach zu sein- ist noch NC frei aber ist Vieeel länger geworden (viel mehr Module und Scheine) + zwang zum Praktikum. Was für den selben Abschlusss viel mehr Aufwand sprich weniger Lohn suggeriert. Selbes Dilemma wie mit den lehrplänen der Schulen- weniger ist mehr und nicht andersrum ! Pisa etc. belegen dies und wissenschaftliche Studien sowie die neueste Umfrage: <http://www.tagesspiegel.de/berlin/vergleichsarbeiten-der-berliner-drittklaessler-grosses-risiko-in-deutsch-und-mathe/19364138.html> - also Bitte darüber nachdenken ob eine Entschlankung der Lehrpläne nicht doch zu mehr Lerneffizienz führen könnte.

- Klima in am Campus Griebnitzsee verbesserungswürdig, Sitzgelegenheiten, Aufenthaltsräume, ... Universität Potsdam als deutliche Pendlerin für Studierende von außerhalb eher unattraktiv
- Kontrolle von Klausuren der Hochschulambulanz dauert ewig bzw. wird angesagt, wer bestanden hat und wer durchgefallen ist,

aber die Noten sind Wochen danach immer noch nicht bekannt!!

- Kritik Zweitfach- Öffentliches Recht: Leider sind die PFLICHTveranstaltungen von Philosophie und Öffentliches Recht oftmals nicht miteinander vereinbar, bzw. zur selben Zeit am gleichen Tag. Im WS 2015/16 und SS 2016 haben sich selbst die Pflichtveranstaltungen im Öffentliches Recht überschritten: Staatsrecht und Allgemeines Verwaltungsrecht beispielsweise. Das hat für jemanden der regelmäßig an den Lehrveranstaltungen teilnimmt, die Folge, dass die Regelstudienzeit überschritten wird und wie in meinem Fall BAFÖG nicht mehr erhalten werden kann. Ich würde mir für die kommenden Semester eine bessere Koordinierung der Fächer wünschen, vor allem, weil auf der Homepage der Universität steht, dass eine Koordinierung der Fächer Philosophie und Öffentliches Recht gewährleistet wird, was aber praktisch sich nicht umsetzt.
- Kritik bzw. Anliegen meinerseits wäre die Belegungsmöglichkeiten des VM8. Ich finde es echt ätzend, dass es keine Angebote an Kursen zum VM8 gibt und man gesehen gezwungen ist, denselben Kurs nochmal zu belegen, damit man die benötigten Punkte kriegt. Denn einige von den Studenten, mich inbegriffen, wollen keine Computerlinguistik-Module wählen, da es nicht in unserem Interessensbereich liegt. Dann hat man die Alternative der individuellen Vertiefung, aber muss dieselben Kurse mit denselben Inhalten wählen. Man möchte seine Kenntnisse doch erweitern können anstatt auf demselben Stand zu bleiben und alles noch einmal lernen, was man schon kennt. Besonders unerfreulich finde ich, dass man sich kein Praktikum für das VM8 anrechnen lassen kann. Im Februar fange ich ein wunderbar studienbezogenes Praktikum an, aber kann es mir nicht in diesem Modul anerkennen lassen. Da heißt es schon

individuelle Vertiefung, aber man ist doch eingeschränkt. Auch ist die Belegung von fachintegrativen Schlüsselkompetenzen über PULS ausbaufähig. Wir haben nämlich überhaupt nicht die Möglichkeit, sie gleich fachintegrativ zu belegen, sondern können sie nur "normal" belegen. Das sorgt dann für Stress und Ärger mit dem Prüfungsamt, weil wir uns "gleich hätten fachintegrativ anmelden müssen" (Zitat). Die schieben uns den Fehler zu, obwohl wir nichts dafür können. Ich hoffe, dass diese Punkte zu Herzen genommen werden, weil ich sonst sehr zufrieden mit der Uni bin!

- Kritik: Monopolstellungen von Dozenten vermeiden (keine Ausweichmöglichkeiten für bestimmte Kurse vorhanden)
- Kurse bitte, bitte öfters im WS und im SoSe anbieten, da ansonsten ganz schnell ein bis zwei Semester länger studiert werden muss.
- Leider hat man in den ersten Semestern das Gefühl, dass es sich die Uni sehr leicht macht, indem sie Studenten der Ernährungswissenschaft quasi die gleichen Module vorschreibt wie den Biowissenschaftlern. Von Beginn an ein Fach wie zb "Grundlagen der Ernährungswissenschaft" wäre motivierender und fachspezifisch.
- Leider ist das Psychologie Studium sehr stark eingeschränkt in Wahlmöglichkeiten die man hat. Außerdem entsteht ein hoher Druck durch die schwierige Situation einen Masterplatz zu bekommen. Alles in allem fühle ich mich in der Uni Potsdam gut aufgehoben!
- Leitung [redacted] ist phantastisch! Beratung durch [redacted] sehr gut! Betreuung der Studenten in diesem Fach insgesamt sehr gut!
- Mangel an Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit gegenüber Studierenden im Studienbüro
- Mehr Fokus darauf legen eine gerechte Verteilung der Lerninhalte für die Religionen- Momentane Lage ist für jemanden der nach Wissen außerhalb des Judentums sucht nicht tragbar
- Mehr Transparenz in Bezug auf Veränderungen während des Studiums, z.B. Kürzungen im Personalschlüssel etc.. Angepasstere Fragebögen z.B. im Lehramt (Masterstudium ist notwendig und bietet nur bedingt "bessere Einstellungschancen") [redacted]
- Meine Meinung bezüglich des Studiums gehen aufgrund meiner Kombination im erst und zweitfach sehr stark auseinander was hier leider kaum berücksichtigt werden konnte.
- Meiner Einschätzung nach ist es ziemlich schwierig das Semester in Regelstudienzeit zu schaffen, ohne dabei mittelmäßige Noten oder sogar eher schlechte Noten zu bekommen. Es ist sehr viel Stoff, der in kurzer Zeit ohne Rücksicht durchgezogen wird und wenn man dann 7-9 Klausuren schreibt, ist es nicht unwahrscheinlich, dass man entweder mal durchfällt oder ne 4,0 schreibt, was sehr ärgerlich ist! Desweiteren nervt es mich, dass man in manchen Klausuren nicht dafür belohnt wird die allgemeinen Inhalte des Fachs verstanden zu haben, weil in der Klausur von 60 Punkten nur 15 Punkte für das Verständnis gegeben werden und der Rest ausschließlich für irgendwelche Spezialfälle, die am Rande der Vorlesung erwähnt wurden und dann nicht mal in den Übungen thematisiert wurden. Außerdem sind 60 Minuten für eine Klausur mit max. 60 Punkten VIEL ZU WENIG ZEIT!!! Warum kann es nicht 90 Minuten für 60 Punkte sein? Das hätte viele Prüfungsleistungen erheblich verbessert und damit meine ich nicht nur meine eigenen Leistungen. Das gefällt mir im Moment garnicht.
- Mir persönlich sind die Praxisanteile beim Studiengang "Lehramts für Primarstufe" zu gering. Ich würde mir in Zukunft wünschen, dass es längere Praktika (ca. 2-4 Wochen) in jedem Semester auch schon im Bachelor gibt und man so an Praxiserfahrung gewinnt.
- [redacted] Bzgl. Meines Studiums würde ich gerne die Rückmeldung geben dass ich mir mehr "kritische Lehre" wünschen würde. Mehr Diskussionen über die Inhalte die uns vermittelt werden und weniger stupides Auswendig lernen für Multiple Choice Prüfungen. Positiv finde ich die neue Regelung bzgl. Der Abmeldung von Klausuren und direkt Anmeldung zum Zweitklausuren-Termin.
- Nach nun 3 Semestern möchte ich 2 Dinge anmerken: Ich finde es schade dass es an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät pro Semester nur einen Prüfungstermin pro Semester gibt, ich denke dadurch ziehen sich die Studienzeiten unnötig in die Länge. Zum anderen wären Schließfächer an den Standorten außerhalb der Bibliotheken eine tolle Anschaffung, teilweise sind wir von 8-20 Uhr an der Uni & man muss immer seine Tasche/Rucksack/Jacke inkl. Unterlagen mit sich tragen und darauf Acht geben. Ein Schließsystem mittels der PUCK wäre bestimmt ein Erleichterung (ich persönlich würde auch dafür zahlen)
- Nachschreibetermine für Klausuren direkt am Ende der Semesterferien des laufenden Semes-

- ters, üblich zB an der FU Berlin Ansonsten Hohe Belastung, wenn man Klausuren erst mit den neu dazukommenden Klausuren schreiben kann !
- Naturwissenschaftsbereich ist eine einzige Katastrophe. Professoren wissen nicht, dass es Informatiker gibt die ihre Kurse besuchen können. Es werden Kurse die im Titel bereits "Teil 2" enthalten in den Naturwissenschaften angeboten ohne die Möglichkeit Teil 1 zu besuchen. (Das Wissen hieraus wird vorausgesetzt) Es gibt für jeden Aufwand immer 6 CP bei allen Informatik Modulen. Trotz erheblicher Unterschiede im Aufwand. Für andere Module gibt es 9 CP bei doppeltem Aufwand (Man muss 2 komplette Physikmodule machen für 9 CP jeweils Aufwand von 6 CP) Beispiel Studienverlaufspläne waren nie einhaltbar durch die Naturwissenschaften hauptsächlich.
 - 
 - Organisation und Bewertungssystem verbesserungswürdig. Bewertungen wirken oftmals willkürlich. Um eine Bewertung anzufechten muss man einen hohen Aufwand sowie das Risiko einer Verschlechterung in Kauf nehmen. Daher beschwert man sich als Student idr nicht, wenn man bestanden hat.
 - Plurale Ansätze, nicht nur den neoklassischen.
 - Prüfungsordnung und Modulhandbuch widersprechen sich! Es ist sehr schwierig, wenn man die Hochschule gewechselt hat in den Studienplan einzusteigen! Das Studium lässt einem sehr wenig Zeit, wenn man eine Prüfung nicht geschafft hat sie zu wiederholen, da jedes Semester sehr voll ist!
 - Puls ist leider eine Katastrophe!
 - Rau, Aufteilungen besser organisieren, Computer technisch erneuern, Puls System Mitarbeiter sehr unfreundlich, wenn man denen eine Frage stellt, und wenn man einmal zum Prüfungsamt muss dann muss man bis zum Palais fahren warum gibt es kein Prüfungsamt am Grienbnitzsee, die Juristen haben dort ihr Amt und warum wir nicht das ist echt blöd
 - Schade, dass man nicht schon im Bachelorstudium bestimmte Module abwählen kann und sich für andere entscheiden kann
 -  Bzgl. des Studiums selbst beeinträchtigt mich sowohl die Regelstudienzeit, als auch die beinahe Unvereinbarkeit des Erst- und Zweitstudienfachs, aber besonders die furchtbare Organisation meines Zweitfaches (ÖR).
 -  Ganz persönlich: Gerade bei psychischer Beeinträchtigung ist die Notwendigkeit der hohen Eigeninitiative beim Antrag auf Nachteilsausgleich schwierig. Sehr nette Berater dort, die einem immer gerne und sehr engagiert - auch zeitlich flexibel - helfen. Wohl ein sehr fallbezogenes/spezifisches Problem - keine Kritik an den Beratungsmöglichkeiten. Mögliche Hilfen (?): Nach Antragsstellung Erinnerung an Vervollständigung des Antrags durch Beauftragte, nach Erstgespräch auch von Beraterseite initiiertes Kontakt - persönlicher Ansprechpartner. Studium/Vorlesungen: Dozenten unglaublich begeistert von Ihrem Fach, Vorlesungen machen immer viel Spaß. Viel persönlicher Kontakt, große Bereitschaft weitere Lehrmaterialien zu empfehlen/zur Verfügung zu stellen. Studienorganisation - Großer Nachteil: Sehr späte Bekanntgabe der Prüfungstermine. Ich würde mir wünschen, zu Semesterbeginn/vor Ende des Rücktrittszeitraumes auch die Prüfungstermine zu wissen.
 - Unfares Benotungssystem. Starke Selektion. Macht den Eindruck, dass mehr Studenten aufgenommen werden, als Kapazitäten vorhanden sind. Bei Remonstrationen hat man so gut wie keine Aussichtschanzen auf ein nachträgliches Bestehen der Klausur.
 - Uni-Potsdam * PRO: kleiner Campus, schnell aus Berlin zu erreichen * PRO: Bibliothek hat bis 22 Uhr geöffnet. Auch Sonntags darf man sie besuchen (kleines CONTRA: Die Bibliothek öffnet erst um 9, nicht bereits um 8. Wenn die erste Vorlesung ausfällt kann man leider nicht direkt in die Bibliothek) * PRO: Lehrangebot, Professoren und wirklich engagierte wissenschaftliche Mitarbeiter (AG-Leiter in den ersten 3 Semestern) * CONTRA: Im Fachbereich der Rechtswissenschaften habe ich mich zeitweise immer wieder nicht gut über den Studienverlaufsplan aufgeklärt gefühlt. Aus dem Sekretariat hieß es bei Nachfragen: "Aber lesen können Sie doch (...) Wo sie die Prüfungsordnung finden, sicherlich auch" - selbst wenn eben die Prüfungsordnung für den verständlichen Leser nicht eindeutig waren oder sogar Fehler aus dem Studienbüro gemacht wurden (klar, Menschen machen Fehler, im Studienbüro arbeiten auch nur Menschen; als ein solcher möchte ich aber auch behandelt werden). Gleiches bei dem Abholen von Leistungsnachweisen oder Ähnliches. Die Öffnungszeiten des Studienbüros sind ein Witz. Das führt zu langen Wartezeiten, dem Verweis in das Büro des Kollegen etc. E-Mails werden nicht beantwortet, man solle doch lieber vorbeischauchen. * CONTRA: Mensa: das Essen war insb. in diesem Jahr bereits sehr früh ausverkauft (z.T. bereits um 14 Uhr). Die Raumplanung mit der Essensausgabe und der Warteschlange ist ein Graus! PRO: im Übrigen finde ich das Mensaangebot und die Preise angemessen und ausge-

wogen. *CONTRA: Die PUCK ist sehr schnell beschädigt, der untere VBB-Bereich ist nach 2 (bei manchen auch erst nach 3) Semestern unlesbar/unbedruckbar. *CONTRA: Die Evaluation bei den Vorlesungen findet immer am Ende der Vorlesungszeit statt, (ohne Vorankündigung (man hat u.U. kein Smartphone oder Notebook dabei)), da sind dann eh nur noch 10% der Studierenden anwesend. Viel interessanter als die Bewertung der "treuen 10% Studierenden" wären doch die 90%, die eben nicht mehr kommen. Die Beweggründe DIESER Gruppe könnte das Lehrangebot nachhaltig verbessern. Ich persönlich wäre überdies auch bereit mündlich zu evaluieren, auch direkt gegenüber dem Professor. Die Anonymität steht nicht im Vordergrund, wenn ich die Veranstaltung eh besuche und dem Professor in seiner Didaktik Anreize geben möchte - und eben nicht in einem Standardformular mit Kullerkästchen: Stimme zu stimme nicht zu.. *Ganz schrecklich ist der Hörsaal 10. Das Licht, die enorme Kälte im Winter (man wird wirklich Krank; es gibt Studierende, die tatsächlich die Vorlesungen nicht besuchen, da sie in diesem Hörsaal stattfindet), die Hitze im Sommer, diese schrecklichen Stühle die beim Bewegen IMMER laut sind. Und dort sollen "Große Übungen", Klausuren über 3 Stunden geschrieben werden; ich halte das für untragbar. * CONTRA: Ich bemängel das fehlende Angebot, welches sich mit Semesterübergreifenden Stoff und damit einer Verknüpfung der Themengebiete oder gar Rechtsgebiete befasst. Man lernt fleißig Semester 3 - Semester 4 ... Doch zwischen den Themengebieten (etwa im Schuldrecht) gibt es Überschneidungen, welche nicht in Lehrveranstaltungen, und leider auch nicht in den "Großen Übungen", vermittelt wird. Genau solche Veranstaltungen könnten jedoch vertieftes Wissen schaffen, Verknüpfungen erstellen, Ver-

ständnislücken schließen und zugleich, unfraglich das Vorhandene praxisgetreu wiederholen. Trotz der hier ausführlich excerpierten Negativaspekte, studiere ich gerne an der Uni Potsdam. Ich bin froh, mich gegen die FU Berlin und für Potsdam entscheiden zu haben; gleichwohl der Ruf der juristischen Fakultät der UP seit meiner damaligen Entscheidung drastisch gesunken ist (vgl. Prüfungsleistungen Staatsexamen 1). Mit leichten Abzügen in der B-Note (Bibliothek manchmal unerträglich voll; viele Ersties werden in die Studiengänge gelassen, in der Hoffnung viele von denen wieder abzuschütteln/auszusieben, ...) bin ich mit dem Lehrangebot und den äußeren Studienbedingungen durchaus zufrieden. Es gibt wenig/gar keine Probleme auf dem Campus unter den Studierenden, obwohl -leider- die Durchlässigkeit zwischen den Studierenden in den jeweiligen Studiengängen auch an dem kleinen Campus Griebnitzsee zu wünschen übrig lässt. Uni Potsdam, kann ich weiterempfehlen!

- Vereinbarkeit von Familie und Studium ist nicht gegeben. Als Beispiel: Mitnahme eines 5-Jährigen Kindes zu einem Seminar ist bei vielen Dozenten ein No-go.
- 
- Was sich für mich als großes Problem darstellt ist die Organisation der Kurse im Bereich Studiumplus. Hier bindet man sich durch das Belegen eines Kurses an ein bestimmtes Modul und muss dann, um die entsprechenden 6 LP zu erhalten, zwingend einen weiteren Kurs aus dem Modul belegen. Dies ist nur leider nicht so einfach, wenn einem nur noch ein Kurs zu Verfügung steht und dieser dann auch noch auf eine Teilnehmerzahl von 36 Personen begrenzt ist sich aber mehr als doppelt so viele Studenten dafür anmelden. Eine Zulassung ist hier

reine Glückssache und kann unter Umständen zu einer unnötigen Verlängerung des Studiums führen - schließlich sind 18 LP insgesamt auf diese Weise zu erarbeiten. Aus diesem Grund fände ich hier einige Änderungen dringend angebracht: 1. Es sollten mehr Kurse pro Modul zur Verfügung stehen, 2. Ein Kurs sollte zwei oder auch dreimal pro Semester angeboten werden um möglichst vielen Studenten die Teilnahme zu ermöglichen und 3. Wäre es meiner Meinung nach angebracht bei begrenzter Teilnehmerzahl einen Anmeldestopp im PULS einzubauen oder dann fairerweise nach dem Zeitpunkt der Anmeldung zuzulassen - denn wenn man sich am 02.01. als erste Amtshandlung zum Kurs anmeldet und letztlich doch nicht zugelassen wird ist das äußerst ärgerlich.

- Weiter so - ich hoffe, dass durch viele Datensätze auch konkrete Veränderungen entstehen können.
- Weniger Studenten zulassen bzw mehr Plätze in den Seminaren schaffen, um zu verhindern, dass das Studium durch Nichterhalten eines Platzes unnötig verlängert wird.
- Wenn die UP sich schon als gute Uni betrachtet, dann sollte sie jedem Studenten einen Masterplatz bieten können. Der Druck, der durch den Mangel an MAsterplätzen in der Studentenschaft verbreitet wird, erzeugt ein konkurrenzbestimmtes, ängstliches Klima. Es wird immer weniger gelernt und immer mehr gekämpft; der Lehrstoff wird nicht kritisch hinterfragt, denn die einzige Frage, die garantiert in jeder Vorlesung gestellt wird ist: "Müssen wir das für die Klausur wissen?". Das ist keine gute Lehre.
- 
- Wie auch schon im letzten Jahr, hebe ich wieder sehr das Engagement und die Motivation der Lehrenden hervor. Sie gehen mit

einer Begeisterung an die Wissensvermittlung, dass man selber motiviert ist, sich den oft recht trockenen Stoff anzueignen. Auch wenn irgendwelche Probleme, egal welcher Art, auftreten sind die Lehrenden immer bereit zu helfen, soweit es geht. Den einzigen Kritikpunkt, den ich habe, steht im Zusammenhang mit der E-Mail des stellvertretenden Präsidenten im SoSe 2015. In dieser hatte er die Anwesenheitspflicht zeitweise aufgehoben, aufgrund des doppelten Streikes, jedoch gab es da bei uns da einige Probleme. Ich sehe es ein das es in Praktika und ähnlichen Veranstaltungen Sinn macht eine solche zu haben, jedoch muss sich dann in solchen Ausnahmefällen schnell und unkompliziert ein Ersatztermin finden lassen. Ein bisschen Hierarchie und Ordnung muss sein, zumal diese E-Mail ja auch ihre Berechtigung hatte. Zu der Organisation des Studienganges muss ich sagen, dass diese stellenweise sehr schlecht ist. Zum Teil kommt es mir vor, das in diesen Studiengang vieles einfach nur rein gedrückt wurde, ohne zu Bedenken, was denn die Folgen sind. Praktika, welche unbedingt noch in der Nachprüfungszeit in einer Woche abgehalten werden müssen und dann auch noch vollgepackt sind, da der Modulverantwortliche ja verständlicher Weise auch gewisse Ansprüche hat, sind nicht sehr förderlich. Als positives Beispiel sei hier das Praktikum der Physiker genannt, wo ein duales Praktikum und sauberes Vorbereiten auf die Nachprüfung wunderbar vereinbar sind. Diese Praktika haben alle ihre Berechtigung das sollte man nicht in Frage stellen, jedoch sollte man sich mal Gedanken über eine Verlängerung der Mindeststudienzeit machen. Denn es sind ja auch schon Praktika im Semester und auch dort wollen die Verantwortlichen, verständlicherweise, ordentliche Arbeit haben. Was ich auch als sehr unangenehm empfinde, ist, dass zwei Fächer in einer Prüfung geschrieben wer-

den. Welcher Sinn sich dahinter verbirgt, erschließt sich mir nicht. Was die Organisation der Universität Potsdam betrifft, kann ich nur sagen das diese mehr als nur mangelhaft ist. Informationen im Internet gibt es nur sehr wenige, welche im besten Fall auch nur grundlegender Natur sind. Telefonische Sprechzeiten, sofern überhaupt eingeplant, können allem Anschein nach nur in wenigen Fällen abgedeckt werden. So kommt es, meiner subjektiven Meinung nach, öfters mal vor das man zu diesen Zeiten niemanden erreicht, obwohl die Leitung frei und es telefonische Sprechzeit ist. Im Allgemeinen ist es sehr schwer bei konkreten Problemen überhaupt jemanden auszumachen, der dafür zuständig ist. Wie vorher schon erwähnt sind die Informationen im Internet, wenn überhaupt, sehr grundlegend. Hat man dann mal wen gefunden, der zuständig sein könnte, so ist es eine Art Glücksspiel diesen überhaupt anzutreffen. Da oftmals nur eine Person zuständig ist und es noch nicht einmal im Ansatz eine Vertretung gibt, kann es im Falle von Krankheit oder Urlaub des/der Zuständigen schon mal mehrere Wochen dauern, bis ein konkretes Problem gelöst wird. Dafür müssen aber erst einmal die Informationen, die man hat, stimmen. Wenn diese nämlich nicht aktuell sind, rennt man nämlich wem nach, der schon seit geraumer Zeit gar nicht mehr an der Universität existent ist. Aber selbst wenn man wen hat, ist es wie Lotto, ob einem der- oder diejenige überhaupt weiterhelfen kann, bzw. Informationen besitzt, wer das sein könnte. Auch hier kam es schon viel zu oft vor das dies mit einem Schulterzucken und den Worten „da kann ich ihnen nicht helfen“ beantwortet wurde. So etwas sollte in einer solch großen Institution eigentlich nicht vorkommen und auch nicht im Interesse der Verantwortlichen liegen.

- Zu wenig Sitzmöglichkeiten am Neuen Palais wo man sich unter-

halten kann (d.h. nicht in der Bibliothek)

- Zum einen würde ich die Anregung einbringen, dass man in Philosophie evtl. den Lektürekurs durch anderweitige Veranstaltungen ablösen könnte. Zum anderen könnte ich mir vorstellen, dass in einigen Modulen die Anforderungen vielfältiger bzw. mit mehr individuellen Anforderungsmöglichkeiten gestaltet werden könnten. Hiermit beziehe ich mich zum Beispiel darauf, dass man in fast allen Seminaren Vorträge halten muss, was ich nicht gerade als sinnvoll erachte (jedenfalls nicht, wenn fast jedes Seminar einen abverlangt oder wenn diese nahezu die ganze Seminarstunde füllen). Natürlich muss man Vorträge üben, jedoch denke ich kaum, dass dies in einem so hohen Maße stattfinden muss, wie es bislang von staten geht. Ich würde es für empfehlenswerter halten, wenn mehr Seminare einem hier Freiräume bieten (z.B. dass man wählen kann einen Vortrag zu halten oder zwei Essays abzugeben).
- Zur Uni: Es werden nicht alle Fächer an der Uni gleich behandelt ,wenn es um Prüfungen geht. Wenn man sich den Zeitaufwand relativ ähnlicher Fächer ansieht (Prüfungsordnung) , z.B. Geschichte und Geographie so haben Geographiestudenten insgesamt mehr qualitative Texte / Hausarbeiten zu schreiben als Geschichtler. Insbesondere macht es eine unterschied ob ich nur eine Quellenanalyse schreiben muss (eine Quelle, der Rest ist Interpretation) oder ob ich eine Ausarbeitung schreiben wo JEDER VERDAMMTE SATZ nachgewiesen werden muss (20 verschiedene Quelle). Desweiteren finde ich es unfair das es Kurse gibt wo der Professor sagen kann sie haben zwar alle Versuche verbraucht, aber sie bekommen zusätzlich noch einen in Form einer mündlichen Prüfung (siehe Mathematik) . In ähnlichen schweren Kurse trifft eine Sonderbehandlung auch nicht zu

und viele Studenten bekommen eine emotionale Krise.

- außerordentlich schlechte Verwaltung, wenig Beratungskompetenz
- es fehlen Seminare aus dem Bereich Klinische Psychologie (bzw. A&O) und Seminare mit direktem Praxisbezug ; das Fach Statistik - so interessant ich es eigentlich inhaltlich finde, und so nett [redacted] sein mag - wird didaktisch schlecht unterrichtet, und die Prüfung hat inhaltlich überraschenderweise wenig Bezug zur Vorlesung/Übung. Und auch der inhaltliche Bezug der Vorlesung zur Praxis fehlt (zb. Bachelorarbeit) - hier wäre es gut, sich mal die Statistiklehre anderer Universitäten anzusehen (bei jeder Uni, von der ich es bisher recherchiert habe, wird sinnvoller unterrichtet).
- es ist sehr kleines Seminare- und Vorlesungsangebot, es fällt mir sehr schwerig die Arbeit und Studium gleichzeitig zu gestalten außerdem ist es schwer, einen günstigen Stundenplan zu gestalten, weil viele Seminare und Vorlesungen stehen täglich nicht nacheinander im Angebot, sondern einzeln in der ganzen Woche, es ist sehr schwer es mit der Arbeit zu vereinbaren es ist schade, dass viele Seminare und Vorlesungen im Spanischen nicht auf Spanisch geführt sind, sondern auf

Deutsch Das Angebot an Vorlesungen beim Spanischen ist sehr gering - manche Vorlesungen haben mehr mit Italienisch oder Französisch als mit Spanisch zu tun, es ist sehr schade und ungünstig für die Studierende, außerdem diese Vorlesungen sollten auf die Zielsprache veranstaltet werden und nicht auf Deutsch

- ich fände es sehr spannend und interessant, wenn es Lehrveranstaltungen gibt, in denen externe Wissenschaftler oder andere Personen die eine psychologische Tätigkeit ausüben, Vorträge über ihre Erfahrungen halten und so das Studium und auch die Berufsaussichten mit neuen Ideen speisen würden
- kaum Klausuren Puls abschaffen mehr (kompetentes) Personal im Prüfungsamt etc. besseres Lernmaterial (Skripte, ...) & Organisation dieser bessere Organisation der Prüfungszeiten bessere Bibliotheksangebote (auch zum Ausleihen!) besseres Mensa-Angebot!
- komisches Zulassungsverfahren bei StudiumPlus Angebot Office Kompakt - teilweise zu frühe Abgabetermine für die Hausarbeiten. z.B. 1. März. Da schreiben viele noch Klausuren. - Pflicht und Wahlpflichtmodule schwierig unterzubringen. Sehr viele zeitliche Überschneidungen. Muss Abstri-

che machen, wenn man in Regelstudienzeit bleiben möchte oder beide belegen, aber nicht beide besuchen Angebote oft nur jährlich

- [redacted]
- manche Lehrende sollten an ihren sozialen Kompetenzen arbeiten
- mehr Praxisbezug, mehr Praxisbezug, mehr Praxisbezug. Für alle, die in eine therapeutische Richtung gehen werden, ist eine frühere Spezialisierung wünschenswert.
- tiefgreifendere und weiterreichendere Veranstaltungen im Bereich Gender, eine reflektiertere Dozentin für die Einführungsvorlesung in die Geschlechtersoziologie
- [redacted]
- zu meiner derzeitigen Situation im Studium: ich habe bereits so gut wie alle Leistungen in den vorherigen Semestern erbracht. zur Uni: Ich finde es schade, dass es an dieser tollen Universität so wenige außeruniversitäre Veranstaltungen (Diskussionsrunden, Vorträge, Sommeruniversitäten, etc) gibt, im Vergleich zu anderen Universitäten. Leider ist das z.T. auch auf das Desinteresse der Studierenden zurückzuführen. Das Programm JuraPlus ist wirklich toll, Danke an die Beteiligten!

A Anhang

Die folgenden Angaben beziehen sich auf die Universitätsebene. Dabei werden die Studierenden aus der Befragung zur Studienhalbezeit im Bachelor und der 1. Juristischen Prüfung einbezogen.

A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten

Das mittlere Alter der befragten Studierenden liegt zum Zeitpunkt der Befragung bei 22 Jahren. Die meisten Befragten (94,4%) sind ledig, aufgeteilt in 49,1% mit PartnerIn und 45,3% ohne PartnerIn. 11,8% der Befragten haben ein oder mehrere Kinder.

97,2% der Befragten besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft. Mit 92,6% ist die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) der häufigste Weg zum Hochschulstudium. 27,3% der StudienanfängerInnen mit in Deutschland erworbener Hochschulzugangsberechtigung (HZB) erhielten diese in Brandenburg und 40,2% in Berlin. 2,3% der StudienanfängerInnen erwarben ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland.

A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten

Um einen Überblick darüber zu geben, inwieweit die Gruppe der Befragten mit der Grundgesamtheit der Studierenden zur Halbezeit des Bachelors der Befragungen in den Wintersemestern 2015/16 und 2016/17 übereinstimmt, werden diese Populationen in Bezug auf die Verteilung der Studienabschlüsse, der Fakultäten, des Geschlechts und nach dem Land der HZB betrachtet.

		Verteilung		Differenz*
		UP Statistik ¹	TeilnehmerInnen ²	
Studienabschluss	Ein-Fach-Bachelor	50%	44%	-5%
	Zwei-Fach-Bachelor	17%	19%	2%
	Bachelor Lehramt	23%	28%	5%
	1. Juristische Prüfung	10%	9%	-1%
	Gesamt	100%	100%	0%
Fakultät	Juristische Fakultät	10%	9%	-1%
	Philosophische Fakultät	25%	23%	-2%
	Humanwissenschaftliche Fakultät	20%	27%	7%
	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	20%	20%	0%
	Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	25%	21%	-4%
	Gesamt	100%	100%	0%
Geschlecht	männlich	42%	31%	-12%
	weiblich	58%	69%	12%
	Gesamt	100%	100%	0%
Land der HZB	Deutschland	96%	97%	2%
	Ausland	4%	3%	-2%
	Gesamt	100%	100%	0%

¹ Anteil aller Studierender der Universität Potsdam, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach-Bachelor, Bachelor Lehramt und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Wintersemester 2015/16 und 2016/17 im dritten bzw. vierten Fachsemester des jeweiligen Erstfaches immatrikuliert waren.
 Zahlen aus der Hochschulstatistik der Universität Potsdam, Stand WiSe 2015/16: 26.01.2016, WiSe 2016/17: 09.01.2017.
² Anteil der Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben.
 * Es sind mathematische Rundungsabweichungen möglich.

Tabelle: Vergleich der Grundgesamtheit mit der Gruppe der Befragten

Der Vergleich der Merkmale zwischen der Grundgesamtheit und den TeilnehmerInnen der Befragung zeigt, dass die Grundgesamtheit mit ihren Merkmalseigenschaften mit Schwankungen von maximal 12% wiedergegeben wird.

A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung

Auf Basis der Grundgesamtheit der Befragungen in den Wintersemestern 2015/16 und 2016/17 haben 16% aller Studierenden zur Studienhalbezeit der Bachelorstudiengänge und im vierten und fünften Semester im Fach Rechtswissenschaften, an der Umfrage teilgenommen (vgl. Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss). Betrachtet nach Fächern und Abschlüssen variiert der Rücklauf zwischen 0 und 50%.

A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss

Rücklauf auf der Basis der Grundgesamtheit					
(1.) Fach	Anteil der TeilnehmerInnen in Prozent (Absolut)				
	Ein-Fach-Bachelor	Zwei-Fach-Bachelor	Bachelor Lehramt	1. Juristische Prüfung	Abschlüsse
anderes Fach		(4)	(6)		(10)
Anglistik/Amerikanistik		20% (15)			20% (15)
Betriebswirtschaftslehre	13% (27)	21% (10)			14% (37)
Biologie			17% (11)		17% (11)
Biowissenschaften	17% (37)				17% (37)
Chemie	8% (7)		13% (6)		10% (13)
Computerlinguistik	24% (7)				24% (7)
Deutsch			17% (22)		17% (22)
Deutsch Primarstufe			27% (36)		27% (36)
Englisch			19% (30)		19% (30)
Englisch Primarstufe			8% (1)		8% (1)
Ernährungswissenschaft	21% (17)				21% (17)
Erziehungswissenschaft		25% (16)			25% (16)
Europäische Medienwissenschaft	10% (9)				10% (9)
Französisch			19% (7)		19% (7)
Französische Philologie		11% (2)			11% (2)
Geographie			23% (7)		23% (7)
Geoökologie	23% (21)				23% (21)
Geowissenschaften	13% (15)				13% (15)
Germanistik		18% (21)			18% (21)
Geschichte		11% (11)	18% (15)		14% (26)
Geschichte, Politik und Gesellschaft					0% (0)
Informatik			13% (2)		11% (2)
Informatik/Computational Science	5% (7)				5% (7)
Inklusion (Deutsch, Mathematik)			23% (28)		23% (28)
Interdisziplinäre Russlandstudien	21% (12)				21% (12)
IT-Systems Engineering	13% (22)				13% (22)
Italienische Philologie		18% (2)			18% (2)
Jüdische Studien		7% (1)			7% (1)
Jüdische Theologie	4% (3)				4% (3)
Kulturwissenschaft		16% (15)			16% (15)
Latein					0% (0)
Latinistik					0% (0)
Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde			15% (5)		15% (5)
Linguistik	22% (11)	44% (4)			25% (15)

Rücklauf auf der Basis der Grundgesamtheit					
(1.) Fach	Anteil der TeilnehmerInnen in Prozent (Absolut)				
	Ein-Fach-Bachelor	Zwei-Fach-Bachelor	Bachelor Lehramt	1. Juristische Prüfung	Abschlüsse
Mathematik	4% (4)		13% (9)		8% (13)
Mathematik Primarstufe			28% (22)		28% (22)
Musik			7% (2)		7% (2)
Patholinguistik	13% (9)				13% (9)
Philosophie		11% (13)			11% (13)
Physik	9% (13)		25% (6)		11% (19)
Politik und Verwaltung		33% (14)			33% (14)
Politik und Wirtschaft	21% (21)				21% (21)
Politik, Verwaltung und Organisation	22% (42)				22% (42)
Politische Bildung			17% (4)		17% (4)
Polnisch			50% (1)		50% (1)
Polonistik		20% (3)			20% (3)
Psychologie	30% (76)				30% (76)
Rechtswissenschaft				14% (79)	14% (79)
Religionswissenschaft		14% (5)			14% (5)
Russisch			13% (1)		13% (1)
Russistik		29% (4)			29% (4)
Soziologie		32% (26)			32% (26)
Spanisch			15% (6)		15% (6)
Spanische Philologie		12% (3)			12% (3)
Sport			15% (15)		15% (15)
Sportmanagement	3% (4)				3% (4)
Sporttherapie und Prävention	17% (12)				17% (12)
Volkswirtschaftslehre	3% (5)	5% (4)			4% (9)
Wirtschaft-Arbeit-Technik			22% (6)		22% (6)
Wirtschaftsinformatik	13% (16)				13% (16)
Zusammen	14% (397)	18% (173)	19% (248)	14% (79)	16% (897)

Alle Studierenden der Universität Potsdam, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach-Bachelor, Bachelor Lehramt und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Wintersemester 2015/16 und 2016/17 im dritten bzw. vierten Fachsemester des jeweiligen Erstfaches immatrikuliert waren.
Zahlen aus der Hochschulstatistik der Universität Potsdam, Stand WiSe 2015/16: 26.01.2016, WiSe 2016/17: 09.01.2017

Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss

A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes

Zuordnung der (Erst-)Fächer der Universität Potsdam zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes. Aufschlüsselung der Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes bezogen auf die (Erst-)Fächer der Universität Potsdam.	
<u>AgrFoErn</u> <u>Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften</u> Ernährungswissenschaft	<u>Kunst</u> <u>Kunst, Kunstwissenschaft</u> Kunst Musik
<u>Geistwiss</u> <u>Geisteswissenschaften</u> Anglistik/Amerikanistik Computerlinguistik Deutsch Englisch Europäische Medienwissenschaft Experimental Clinical Linguistics Französisch Französische Philologie Germanistik Geschichte Geschichte, Politik und Gesellschaft Interdisziplinäre Russlandstudien Italienische Philologie Jüdische Studien Jüdische Theologie Kulturwissenschaft Latein Latinistik Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde Linguistik Patholinguistik Philosophie Polnisch Polonistik Religionswissenschaft Russisch Russistik Spanisch Spanische Philologie	<u>MathNat</u> <u>Mathematik, Naturwissenschaften</u> Biologie Biowissenschaften Chemie Geographie Geoökologie Geowissenschaften Humangeographie International Field Geosciences Mathematik Physik
<u>Ingwiss</u> <u>Ingenieurwissenschaften</u> Informatik Informatik/Computational Science IT-Systems Engineering Wirtschaftsinformatik	<u>ReWiSo</u> <u>Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften</u> Arbeitslehre Arbeitslehre/Technik Betriebswirtschaftslehre Deutsch Primarstufe Englisch Primarstufe Erziehungswissenschaft Inklusion (Deutsch, Mathematik) Mathematik Primarstufe Politik und Verwaltung Politik und Wirtschaft Politik, Verwaltung und Organisation Politische Bildung Psychologie Rechtswissenschaft Soziologie Sportmanagement Volkswirtschaftslehre Wirtschaft-Arbeit-Technik
	<u>Spo</u> <u>Sport</u> Sport Sporttherapie und Prävention

Tabelle: Zuordnung der Fächer zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes

A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen

Folgende Vergleichsgruppen werden in diesem Bericht unterschieden:

Fakultät: alle TeilnehmerInnen der Fakultät an der Universität Potsdam, mit den Abschlüssen Ein-/Zwei-Fach-Bachelor und Bachelor Lehramt.

Universität: alle TeilnehmerInnen der Universität Potsdam mit den Abschlüssen Ein-/Zwei-Fach-Bachelor und Bachelor Lehramt, sowie 1. Juristische Prüfung.